

JÁNOSFÖLD
1806-1906



18

A

78

William F. Johnson

169

Utolsó Füzet N 169

JÁNOSFÖLD TÖRTÉNETE

1806—1906.

I. FERENC JÓZSEF

FELSÉGES APOSTOLI KIRÁLYUNK URALKODÁSA;
A NEMZETI MINISZTERIUM:

WEKERLE SÁNDOR, MINISZTERELNÖK;
ANDRÁSSY GYULA GRÓF, APPONYI ALBERT GRÓF,
DARÁNYI IGNÁC, JEKELFALUSSY LAJOS,
JOSEPOVICH GÉZA, KOSSUTH FERENC,
POLÓNYI GÉZA ÉS ZICHY ALADÁR GRÓF
KORMÁNYZÁSA;

DESSEWFFY SÁNDOR PÜSPÖKSÉGE;

DR. KISZELY KÁLMÁN KÉPVISELŐSÉGE
ALATT

Jánosföld község 100 éves fennállásának emlékére.

Szerkesztették:

Marschall Mihály, Weisgerber Ferenc, Zappe Ferenc
tanítók.



Kiadta: Jánosföld községe 1906-ban.

^{Bevitmet.}
Brad Elisabeth. Bergneustadt
gel Adams 5. Okt 1915. in Johannisfeld

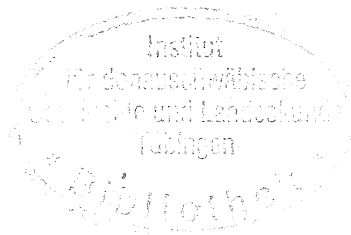
ELŐSZÓ.

Jánosföld község 100 éves fennállásának ünnepélye alkalmából a rendező-bizottság felkérésére szíves készséggel vállalkoztunk községünk 100 éves történetének megírására. Ez által vélünk ugyanis maradandó emlékkal községünk lakóinak szolgálhatni, a melyből elődeik munkálkodását, szokásait, ugyszintén a kor szellemével való haladásuk fokozatait megismerhetik és meggyőződhetnek arról, hogy „szorgalmas munkának arany a jutalma.“

Dacára annak, hogy a legnagyobb magyar gróf Széchényi István mondásának: „Nyelvében él a nemzet“ igazságáról meg vagyunk győződve; ezt a szerény művet mégsem magyar, hanem német nyelven irtuk; tettük ezt azért, mivel különben községünk németajkú, de testestől-lelkestől magyar érzelmű lakóinak 70 százaléka e könyvnek nem vehette volna hasznát.

Édes hazánkhoz való ragaszkodásunkról, és ennek zengzetes nyelvéhez való szeretetünkről mégis azzal vélünk bizonyosságot tenni, ha e szerény könyvecske első lapján magyar nyelvű sorok diszítik.

Ha e sorok tisztelt olvasói az egészből csak



18478

17-7

Zsombolya.
Druck der Perlstein'schen Buchdruckerei.
1906.

némi tanulságot is meritenek, fáradságunk jutalmát már e körülményben bőségesen fogjuk találni.

Az adatok gyűjtésénél nagyon sokan segédkeztek; különösen: Főtisztelendő Michlbach Ferenc plébános úr, községünk érdemes előljárósága, id. Zervesz Péter, Schwiegeráth János 199. jánosföldi- és Őnagysága Bogdánovich Matild úrnő, párdányi lakos.

Szívességükért fogadják e helyen is hálás köszönetünket.

Jánosföld 1906. június hó 10.

A szerzők.

Monographie

der

Gemeinde Jánosföld.

Zum Andenken des 100jährigen Bestandes

verfaßt von :

Marschall Mihály, Weisgerber Ferenc, Zappe Ferenc,
Lehrer.



Herausgegeben: durch die Gemeinde Jánosföld.

Thomas Peter 1889

V o r w o r t.

Auf Ersuchen des Arrangierungskomitees der 100 jährigen Bestandesfeierlichkeit unserer Gemeinde, übernahmen wir mit Freude die Aufgabe, die 100 jährige Geschichte unserer Gemeinde zu schreiben, und hoffen durch diese Arbeit den Jánosköldern ein ewiges Andenken zu überreichen, aus dem sie den redlichen Fleiß, Gebräuche, wie auch ihren, dem Zeitgeiste entsprechenden Fortschritt erkennen und sich überzeugen mögen, daß: „Fleißige Arbeit hat bittere Wurzeln, aber süße Frucht.“

Trotz dessen, daß wir des Sinnspruches des größten Ungarn Graf Széchényi István: „In ihrer Sprache lebt die Nation“ vollkommen bewusst sind, wurde dieses bescheidene Werkchen doch nicht in ungarischer, sondern in deutscher Sprache geschrieben, ansonst 70% der Bewohner unserer Gemeinde aus diesem Büchlein keine Lehren hätten schöpfen können.

Um unsere Anhängigkeit zu unserem geliebten Vaterlande und deren so schön klingenden Sprache aber dennoch zu dokumentieren, wurde das erste Blatt dieses Buches in ungarischer Sprache geschrieben.

Wenn die geehrten Leser dieser Zeilen auch nur die kleinste Lehre daraus schöpfen, so finden wir schon in diesem Umstände die reichliche Belohnung unserer Mühe.

4.c
Mih

6.c
Mih

Nr. 0 2 6 8 1

Beim Sammeln der Thaten haben uns sehr viele Personen hilfeifrig beigestanden und zwar: Sr. Hochwürden Michlbach Ferenc Pfarrer, die ehrfame Gemeindevorsteherin unserer Gemeinde, die Herren Zervesz Péter senior, Schwiegerath János 119 (Jánosföld) und Fräulein Bogdánovich Matild (Párdány).

Für ihre Beihilflichkeit mögen sie an diesem Platze unseren herzlichsten Dank empfangen.

Jánosföld, den 10. Juni 1906.

Die Verfasser.

I.

Die Colonisation Südungarns.

Bevor ich die Geschichte der Gemeinde Jánosföld beschreibe, halte ich es für notwendig, „die Colonisation Südungarns“ im Allgemeinen zu erwähnen.

Die Einfälle der Türken in unser Vaterland begannen schon um das Jahr 1440; wurden später aber immer häufiger.

Im Jahre 1552 erhielt man die unerfreuliche Nachricht, daß die Türken große Rüstungen gegen Ungarn betreiben, die Nachricht beruhte auf Wahrheit. Mit 160.000 Mann und 160 Geschützen zog Achmet Pascha unaufhaltsam über Semendria nach Belgrad, überschritt hier die Donau und lagerte schon im Monate Juni dieses Jahres vor Temesvár.

Der heldenmütige Losonczy, Obergespan der Stadt Temesvár, verteidigte mit Mut und Ausdauer die Festung, jedoch konnte er der Uebermacht des Feindes nicht lange widerstehen. Auch die Einwohner der Festung, die von Hunger und verschiedenen Krankheiten heimgesucht wurden, baten ihn, die Festung zu übergeben. Diese Umstände bewogen endlich Losonczy dazu, daß er die Festung dem Türken mit der Bedingung übergebe, daß die Besatzung mit allen militärischen Ehren das Schloß verlassen können. Der türkische Feldherr gewährte dieß, jedoch wie so oft, hielt

er auch jetzt nicht Wort; kaum verließen sie die Tore der Festung, stürzten sie auch schon auf die Besatzung und megelten sammt Losonczy Alle nieder.

So wurden die Türken Herren der Stadt Temesvár und ganz Südungarn, wo sie anderthalb Jahrhundert hindurch hausten.

Südungarn teilten sie in drei Kreise (Sandsák), deren Hauptsitze Temesvár, Lippa und Csákova waren. An der Spitze stand der sogenannte Begler beg, der seinen Sitz in Temesvár hatte, und von dort über ganz Südungarn regierte. Auch in einer jeden Gemeinde war ein türkischer Beamte, der die Steuern von dem Volke eintrieb.

Endlich nach 166 jähriger Türkenherrschaft kam durch den Friedensschluß von Passarovicz (21. Juli 1718) Südungarn an den christlichen Herrscher wieder zurück.

Südungarn ging unter der Türkenherrschaft sozusagen ganz zu Grunde. Die Bevölkerung wurde ausgerottet, oder aber wanderten sie aus, viele Ortschaften waren teils verschwunden, teils lagen sie in Trümmern. Z. B. im Becskereker, Pancsováer und Csanáder Bezirke waren von 151 Ortschaften 101 ganz verödet und nur 50 teilweise bewohnt.

Die fruchtbaren Felder bedeckten Sümpfe und unübersehbare Waldungen. Die schädlichen Ausdünstungen, welche aus den Sümpfen und Morästen entstanden, verpesteten die Luft, waren daher Ursache vieler Krankheiten. Man hörte keinen fröhlichen Vogelgesang, dafür aber schwebten alle Gattungen von Raubvögel schaarenweise über den

Sümpfen und Morästen, in welchen sie hinreichliche Nahrung fanden; die Wälder bewohnten verschiedene wilde Tiere, wie: Wölfe, Bären, Wildschweine, u. s. w.

Gegen das ungesunde Klima war die rumänische und serbische Bevölkerung widerstandsfähiger. Die wenigen, aber auch nur teilweise bewohnten Ortschaften, welche nach der Türkenherrschaft zurückblieben, waren meistens durch sie bewohnt; sie beschäftigten sich hauptsächlich mit Viehzucht und nur Wenige mit Ackerbau.

Als man Südungarn von dem Türkenjoch befreite, wurde es unter dem Namen „Temeser Banat“ durch Oesterreich von einem Gouverneur regiert, jedoch unter der Regierung Maria Theresias wieder nach Ungarn einverleibt.

Der erste Gouverneur war Graf Mercy, dessen Wirkung für Südungarn in sehr vielen Beziehungen ein wahrer Segen war.

Mercy ließ das Land aufmessen und beschloß, die brachliegenden Teile durch Colonisationen in fruchtbares Ackerland umwandeln. Dadurch, daß er den Bega Canal anlegen ließ, entwässerte er die Moräste und Sümpfe, gewann dadurch sehr viel und gutes Ackerfeld. Hier siedelte er aus Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien besonders Landwirte an, denen er Felder und Wohnungen anweisen ließ. Durch die Italiener ließ er die neue Bevölkerung in der Seidenraupenzucht belehren. Seine Aufmerksamkeit schenkte er aber nicht nur der Ebene, sondern auch der Gebirgsgegend. Durch Fachleute ließ er die Berge

untersuchen und siedelte daselbst Bergleute an. Damals entstanden die jetzt berühmten Bergwerkstädte : Bogsán, Resica, Oravica

Später, unter der Regierung Maria Theresias geschah die zweite Colonisirung. Dieselbe leitete aber eine Com-mission. Nach der Vorschrift der Königin waren die neuen Ortschaften weder an Sümpfen, noch an solchen Stellen anzulegen, wo der Boden allzutiefen Brunnen fordert. In der Mitte der Ortschaften war der Platz für die Kirche, Pfarrhof, Schul- und Wirtshaus bestimmt ; außerdem mußten in jeder Gasse einige öffentliche Brunnen errichtet werden.

Die Breite der Gassen wurde von 18 bis 20, der Quergassen von 6 bis 8 Rfst. bestimmt.

Die Gründe wurden in ganze, halbe und viertel eingeteilt.

Ein ganzer Grund hatte :

24	Joche	Ackerfeld
6	"	Wiesen
6	"	Weide
1	"	Hausplatz

Zusammen 37 Joche.

Ein halber Grund hatte :

12	Joche	Ackerfeld
4	"	Wiesen
4	"	Weide
1	"	Hausplatz

Zusammen 21 Joche.

Ein viertel Grund hatte :

6	Joche	Ackerfeld
3	"	Wiesen
3	"	Weide
1	"	Hausplatz

Zusammen 13 Joche.

An der Spitze der Gemeinde stand eine Schulze, mit einigen Geschwornen. Ersterer bekam eine jährliche Besoldung von 24 fl., letztere aber nur 12 fl. Der Schulze hatte die Dorfrechnungen und Abgabeleistungen zu führen, weiterhin hatte er die Aufsicht über die Localpolizei. Auch mußte in jedem Orte ein Schulmeister und ein Chirurg angestellt, weiterhin ein Krankenhaus errichtet werden.

Ein jeder Hauswirt wurde verpflichtet, in seinem Garten Obstbäume, auf der Gasse und in dem Hofe 20 St. Wirtschaftsbäume, zur Hebung der Seidenraupen-Cultur aber 20 St. Maulbeerbäume zu pflanzen.

Zu den größten Ortschaften in Südungarn, welche durch Ansiedlung entstanden sind, gehören :

A.

Ganz neu erbaute :

1765	Billéd	mit 254	Häuser
1766	Hatzfeld	" 405	"
	Szakálháza	" 302	"
	Engelsbrunn	" 106	"
	Schöndorf	" 211	"
1767	Csatád	" 204	"

	Gr.-Jécsa	mit	204	Häuser
1768	Grabác	"	203	"
1769	Bogáros	"	201	"
1770	Kl.-Jécsa	"	101	"
	Heufeld	"	80	"
	Mastort	"	80	"
	Marienfeld	"	125	"
	Albrechtsflor	"	80	"
	Blumenthal	"	95	"
	Segenthan	"	77	"
1771	St.-Hubert	"	78	"
	Soltour	"	64	"
	Charleville	"	64	"
	Wiesenhaid	"	100	"
	Kreuzstetten	"	65	"
	Lichtenwald	"	42	"
	Neuhof	"	30	"
	Kl.-Altringen	"	32	"
	Charlottenburg	"	32	"
	Königshof	"	30	"
	Greifenthal	"	30	"
1772	Triebswetter	"	203	"
	Gottlob	"	203	"
	Ostern	"	52	"

B.

Zugebaute Ortschaften :

1762	Neu-Arad	mit	82	Häuser
	Gutenbrunn	"	148	"

1763	Bessenova	mit	104	Häuser
	Mercydorf	"	143	"
	St.-Péter	"	34	"
	Gyarmata	"	235	"
	Bruckenau	"	92	"
	Rékás	"	42	"
	Uj-Pécs	"	9	"
	Wersetz	"	30	"
	Kudritz	"	5	"
	Weisskirchen	"	4	"
	Lugos	"	9	"
1764	Szt.-András	"	31	"
	Zádorlak	"	5	"
	Freidorf	"	19	"
	Lippa	"	71	"
	Detta	"	21	"
	Mehádia	"	4	"
	Gr-Becskerek	"	3	"
	Perjámos	"	74	"
1765	Neudorf	"	148	"
	Gr. St. Miklós	"	152	"
	Csanád	"	139	"
1766	Facset	"	35	"
	Csákovár	"	5	"
1777	Lovrin	"	25	"
1784	Gyertyámos	"	66	"

Die später angefielene Ortschaften entstanden so, daß man die noch unbewohnten Pusten teils verkaufte, teils

in Pacht gab. Auch unsere Gemeinde wurde auf diese Art durch den Grafen Johann v. Buttler angesiedelt.

Graf Johann Buttler wurde im Jahre 1773 geboren. Besitzungen von größerer Consideration hatte er im Heveser und Torontáler Komitate. Die Centrale seiner Torontáler Herrschaft war Párdány, wo er, umgeben von einem 15–20 Joch großen Park, ein Kastell sich erbauen ließ.

Sein, beiläufig auf 20.000 Joch betragendes Párdányer Gut hatte früher ein reicher Arader Fleischer, namens Andreas Purgly, später vom Jahre 1836 David Bogdanovich k. k. Hauptmann, nach dessen Tod aber seine Söhne, Willibald und Virgil in Pachtung.

Graf Johann Buttler starb im Jahre 1845 ohne gesetzliche Erben, deshalb fiel sein Besitztum an die Kammeral-Herrschaft.

Die Geschwister Bogdanovich besaßen das Gut bis in die 70-er Jahre in Pacht. Willibald ließ im Párdányer Park ein im gotischen Styl ausgeführtes Kastell erbauen, in dessen Mitte das alte Buttler'sche Kastell eingeschlossen wurde; außerdem wurden in seinen sämtlichen verobli-gierten Gemeinden verschiedene Gebäude aufgeführt, so in Ó-Telek ein riesenhaft großes Fruchtmagazin, dessen Bau jedoch nicht vollendet wurde. Der Bau wurde nach Be-hauptung älterer Leute von der Kammeral-Herrschaft ein-gestellt, angeblich darum, weil die Kammer verpflichtet war, nach Ablauf der Contracte sämtliche Neubauten zu vergüten.

Die Geschwister Bogdánovich gingen in den 70-er Jahren zu Grunde. Das Aerar ließ ihre Kastle nieder-reißen und das Material verkaufen; das alte Buttler'sche Kastell sammt Park wurde aber vom Stuhlrichter Emerich v. Hertelendy käuflich erworben.

Nach Voraussendung dieses Berichtes, will ich nun zur Behandlung der Geschichte unserer Gemeinde kehren.



Die Geschichte der Gemeinde Jánosföld.

Die Gemeinde Jánosföld gründete Graf Johann v. Buttler, Grundherr von Bárdány und Erdötelek im Jahre 1806, in der Weise, daß er seine Puszta „Bianlak“ in Parzellen theilend, diese auf unbestimmte Zeit in Pacht gab. Von da stammt der von den Rumänen noch heute gebräuchliche Namen: „Belnak.“

Der Vertrag wurde schon am 28. März 1805 geschlossen, auch erhielt in diesem Jahre ein jeder $\frac{1}{3}$ -ten Teil seines Ackerfeldes, der Bau der Häuser wurde jedoch bis zum Jahre 1806 verschoben. Den Winter mußten demnach die Ansiedler in unterirdischen Hütten zubringen, die Mehrheit blieb aber bis Frühjahr in ihrer gewohnten alten Behausung. Dies beweist der Umstand, daß die erste Geburt auf den 2-ten August 1806, der erste Todesfall laut Aufzeichnungen der Matrikel auf den 16-ten April d. J. fällt.

Die Ansiedler kamen aus Gyertyámos, Kis-Teremia, Nagy-Teremia, Csátád, Bogáros, Nagy-Jécsa, Nákófalva, Szt.-Hubert, hauptsächlich aber aus Zsombolya.

Der am 28. März 1805 geschlossene Vertrag lautete, wie folgt:

Contract.

Welcher unter heutigem dato zwischen dem Hochgebornen Herrn Grafen Johann v. Buttler, Besitzer der Herrschaft Bárdány und Erdötelek, und den untergeschriebenen deutschen Einwohnern anderseits wegen der Ansiedlung eines Theils des Bárdányer Praedien und Überländer abgeschlossen und festgesetzt worden ist, wie folgt:

1. Herr Graf Johann v. Buttler überlaßt und übergibt einem Jeden der Unterthanen unten angeführten deutschen Bewohnern eine ganze Ansässigkeit aus 35 Joch guten Grund bestehend (1 Joch zum Hausgrund, 1 Joch zum Krautgarten, 24 Joch zum Ackerfeld, 6 Joch Wiesen und 3 Joch zur Hutweide verstanden und verwendet werden sollen, so als auch der zur Wiesen angewiesene Grund nach Belieben der Colonisten zum Früchten-Anbau angewendet und gebraucht werden kann.)

2. Für die Dauer dieses Pacht-Contracts ist keine Zeit bestimmt, sondern derselbe wird in Rücksicht auf einen jeden Übernehmer unwiderruflich seine volle Gültigkeit erhalten, bis die festgesetzten Bedingungen genau in Erfüllung gebracht werden.

3. Im laufenden Jahre soll der Herr Graf besonders jeden untergeschriebenen Contrahenten nicht mehr, als den dritten Theil von den Ackerfeldern, nämlich: 8 Joch, die übrige Gebühr aber zufolge des ersten Punktes mit kommenden 1806-ten Jahre anzugehen und auf eigene Umkosten austheilen zu lassen gehalten sein, wofür

4. Ein jeder der untenangeführten deutschen Einwohner jährlich von denen zum Ackerfeld bestimmten Gründen 16 P. Mehen klaren Weizen, 6 P. Mhn. Gersten und 10 P. Mhn. Hafer in 1 R. Gulden von jedem Joch zu entrichten verpflichtet ist. — Von den für Wiesen bestimmten 6 Joch 1 fl. 30 kr. das Joch Hutweide pr. 1 fl. gerechnet, — wie auch für das 1 Joch Krautgarten sammt den Hausgrund, jedes zu 1 fl. gerechnet, in Summa 38 R. fl., und für den Krautgarten $1\frac{1}{2}$ P. Mhn. klar geputzten Weizen unausbleiblich zu

entrichten haben, und sich dieser Verbindlichkeiten durch keine Einwendung eines Mißwachses, oder was immer sich ereignenden Veränderungen entziehen können.

5. Die jetzt erwähnten Gebühr-Leistung an Früchten ist ein jeder Contrahent verpflichtet, alsbald nach der Austretung in das hierortige Herrschaftliche Magazin einzubringen, die Zahlung aber im baaren Gelde immer voraus halbjährig den 1. April und 1. September pünktlich abzuführen, mit dem Zusatz, daß, wenn er die Erfüllung dieser seiner Schuldigkeiten nur einmal unterläßt, dem Herrn Grafen es freistehen soll, nach Abschätzung der aufgeführten Gebäude und der angebauten Früchten in seinem Grund abnehmen und damit ohne die bei Unterfertigung des Contractes voraus bezahlte Zusteuer erstatten zu müssen, nach Befallen zu verfügen.

6. Gleichermaßen ist jeglicher der Subscribirten verbunden, dem Herrn Grafen alle Jahre zwei sogenannten lange Fuhren, wenn sie verlangt werden, wo immer hin in einer Distanz, wie bis Becse, mit seinem Zugvieh und Wagen auf eigenen Verköstung zu leisten.

7. Der Herr Graf ist keine Materialien und keinen Beitrag zur Erbauung der Häuser und anderer Feldeinrichtung den untenangesezten deutschen Bewohnern zu verleihen schuldig, eben so wird er auch nicht zum Unterhalt eines Geistlichen oder Schul-Lehrers für die Contrahenten beitragen, weil diese neu zu errichtende deutsche Gemeinde als Filial zur Bárdányer katholischen Comunität betrachtet, zum Unterhalt des Bárdányer Lokal-Geistlichen ohnedem zu entrichtenden Stolar-Gebühren für jetzt mit 100 R. fl. insgesammt, nach 5 Jahren aber mit 200 R. fl. beizusteuern hat; nach Verlauf von 9 Jahren aber verobligirt sich die Grundherrschaft zum Bau einer Kirche die Materialien herbeizuschaffen und die dabei arbeitenden Handwerker aus eigenem zu bezahlen, wobei die Hand- und Zug-Robotten die Gemeinde zu bestreiten haben wird, nicht minder gibt die Grundherrschaft den Hausplatz für den Schul-Lehrer unentgeltlich und 1 Joch für denselben zum Krautgarten gegen die von der Gemeinde zu leistende Zahlung von 2 R. fl.

8. Wenn einer oder mehrere sich von ihrem übernommenen Gründen weggeben, oder dieselbe verkäuflich sammt den Häusern hin angeben wollten, soll das ihnen nicht anders zu thun einberäumt sein, bis sie sich bei der Grundherrschaft angemeldet und auf ihre Stelle einen anderen tauglichen bemittelten Mann gestellt haben, in welchem Fall die Grundherrschaft keineswegs die bei der Unterfertigung des Contrakts erlegten Zusteuer zu ersetzen verbunden ist.

9. Weil die Contrahenten laut dem 3. Punkte im laufendem Jahre nur den dritten Theil von ihrer Gebühr an Ackergründen, eine Flur nemlich von 8 Jochen erhalten, sind sie auch nebst den 1 1/2 P. Mohn von jedem angebauten Joch, nicht mehr als 12 R. fl. dem Herrn Grafen zu bezahlen schuldig, ferner überkommen die deutschen Ansiedler unter den Namen der sogenannten Bika oder Stier-Wiesen 4 ganze Joch, wogegen die Gemeinde ein Joch pr. 2. R. fl. gerechnet 8 R. fl. zu entrichten hat.

10. Alle sogenannten Regalbenefizien, als, Wirthshaus-, Mühlen-, Fleischbank-, und Fischfangs-Berechtigung bleiben der Grundherrschaft frei, ohne daß die zu errichtende deutsche Gemeinde einen Anspruch hierauf machen kann, hingegen, wenn diese Benefizien, oder die Gemeinde sämmtlich, oder einzelne Mitglieder derselben an sich bringen wollten, werden sie dahin angewiesen, mit den Herrn Grafen dieserwegen besonders übereinzukommen. So geschehen, Bárdány am 28-ten März 1805.

Graf Johann Buttler.

(L. S.)

Die Fleischbank wird der Gemeinde insgesammt mit der Condition einmal für allemal übergeben so, daß die Gemeinde alle Jahr zwey Zentner Schmalz zu liefern verbindlich seyn wird so lang dieser Contract seine Gültigkeit erhaltet.

Bárdány den 20-ten Juny 1810

im Namen der Gemeinde

Kasper Ney, Schulz.

Dieser Contract ist von denen im folgenden Ausweis angeführten Ansiedler unterfertigt.

Ausweis

über die Ansiedlung der Gemeinde Janosföld

Laufende Zahl	N a m e	Zahl der Session
1	Mathias Bundi	1
2	Johann Muth	1
3	Johann Surter	1
4	Thomas Petri	1
5	Josef Schuch	1
6	Adam Neu	1
7	Jakob Braun	2
8	Johann Ar	1
9	Peter Bold	1
10	Heinrich Schaf	1
11	Michael Grümm	1
12	Michael Rech	1
13	Heinrich Werth	1
14	Johann Werth	1
15	Michael Bajus	1
16	Lorenz Jung	1
17	Anton Kirchner	1
18	Josef Person	1
19	Andreas Koschalko	1
20	Filip Kirshenhaiter	1
21	Jakob Sturper	1
22	Jakob Wild	1
23	Lorenz Laub	1
24	Peter Burghart	1
25	Mathias Randler	1
26	Johann Mitschang	3 1/2
27	Georg Engelmann	1
Uebertrag		30 1/2

Laufende Zahl	N a m e	Zahl der Session
	Fürtrag	30 1/2
28	Andreas Jemel	1
29	Nikolaus Taffy	1
30	Nikolaus Hubert	1
31	Stephan Bauer	1
32	Johann Braun	1
33	Johann Tellen	1
34	Heinrich Kirshenhaiter	1
35	Bernhardt Franz	2
36	Johann Haubrich	2
37	Anton Majer	1 1/2
38	Peter Hutres	1
39	Johann Schäffer	1
40	Nikolaus Ignatz	2
41	Paul Rokomes	1
42	Franz Ar	1
43	Johann Botir	1
44	Jakob Unterreiner	1
45	Wilhelm Dokendorf	1
46	Johann Mehel	1
47	Peter Anton	1
48	Ludwig Adam	1
49	Michael Frosel	1
50	Peter Martin	1
51	Josef Kapau	1
52	Kasper Ney	1
53	Andreas Spekler	1
54	Thomas Muth	1
55	Johann Putz	1
56	Nikolaus Ehard	1
57	Jakob Kölmel	1
58	Martin Sched	1
59	Nikolaus Pach	1
60	Heinrich Blau	1
Uebertrag		67

Laufende Zahl	Name	Zahl der Session	
		Fürtrag	
		67	
61	Johann Winer		1
62	Christian Sibert		1
63	Johann Knop		1
64	Dominik Janzer		1
65	Bernhart Weber		2
66	Bartel Kapler		1
67	Franz Quitter		1
68	Filip Grül		1
69	Nikolaus Seifart		1
70	Johann Summer		1
71	Johann Hebb		1
72	Leopold Kandler		1
	Zusammen		80

Im Jahre 1806 wurde die Ansiedlung mit 61 Häuslern vergrößert, deren jeder 1 Joch Ackerfeld, 1 Joch Krautgarten, 1 $\frac{1}{2}$ Joch Hutweide und 1 Joch Wiesen bekam. Das Duplicat dieses Vertrages lautete :

Contract.

Welcher zwischen dem Herrn Grafen Johann v. Buttler einerseits, dann zwischen denen 61, sage : Einundsechzig Kleinhäuslern von dem Dorfe Johannsfeld geschlossen wurde, wie folgt :

1. Uebergibt obbenannter Herr Graf denen 61 Kleinhäuslern 61 Joch Ackerfeld, das Joch pro 1 Gulden — dann 61 Joch Krautgarten ebenfalls pr. 1 Gulden.

2. Sind die besagten Kleinhäusler schuldig, alle Jahre von

jedem Joch Ackerfeld 2 Mtz. klaren Weizen, wie auch von jedem Joch Krautgarten wiederum 2 Mtz. klaren Weizen der löbl. Herrschaft abzuliefern.

3. Bekommt ein jeder derselben 1 $\frac{1}{2}$ Joch Hutweide, das Joch zu 1 Fl. gerechnet.

4. Nebst den obigen herrschaftlichen Abgaben ist ein jeder von den Kleinhäuslern das sogenannte Kuchelgeld von seinem Hausplatze 1 Gulden jährlich zu bezahlen verpflichtet.

5. Verpflichtet sich einer für den andern und alle für Einen gut zu stehen, so wenn die Abgabe nicht erfüllt würde, die freie Wahl dem Herrn Grafen frei stehe, sich aus allen unsern Habschaften genugthuung zu verschaffen.

6. Dieser Contract erhält seine volle Biltigkeit so lange, bis die herrschaftlichen Abgaben pünktlich erfüllt werden.

7. Hat Hochwohlgeborne gräfliche Gnaden denen 61 Kleinhäuslern, jedem ein Joch Wiesen freiwillig zum Genuße beigelassen, wofür ein jeder Kleinhäusler pr. Joch zu 5 fl. jährlich zu bezahlen habe.

8. Verbinden sich sämmtliche Kleinhäusler fest, diesen Geldbetrag zu der bestimmten Zeit baar zu erlegen.

9. Wird für gedachte Kleinhäusler-Wiesen alljährlich an Georgi baar erlegt pr. Joch 5 Gulden.

Uebrigens haben sie, außer denen obenbenannten keine mehr der Herrschaft zu leisten. Welcher Contract von beiden Theilen unterfertigt und bestätigt worden.

Zu Bárdány den 20. Dezember 1806.

(L. S.)

Graf Buttler m. p.

Die Jánosfölder Ansiedler waren röm. kath. Religion, gehörten als Filiale zur Bárdányer Pfarrei. Gleich bei Gründung der Gemeinde hatten sie ein Bethaus, u. z. im Hause Nr. 81, (gegenwärtig Nr. 124). Im Jahre 1809

wurde das Bethaus, in das in diesem Jahre erbaute Schulhaus eingerichtet.

In demselben Jahre, nämlich 1809 kaufte die Gemeinde die 58 Pfund schwere kleine Glocke, dieselbe wurde auf den Namen der heiligen Anna geweiht. Die zweite 235 Pfund schwere Glocke ist im Jahre 1826, die größte 510 Pfund schwere aber im Jahre 1846 angeschafft worden. Erstere wurde dem heiligen Johannes dem Täufer, letztere aber dem heiligen Florian zu Ehren eingeweiht. Die große Glocke wurde um den Ankaufspreis von 1038 Gulden gekauft.

Erstere zwei Glocken tauschte die Gemeinde im Jahre 1878 um. Die kleinere wurde dem heiligen Georg, die größere aber wieder dem heiligen Johannes dem Täufer zu Ehren eingeweiht.

Die im Jahre 1846 angeschaffte große Glocke zerbrach im Monate April 1906, wurde aber durch den Temesvarer Glockengießer Anton Novotny umgegossen und zu Ehren des heiligen Flórián eingeweiht.

Die Seelsorge versah 2 Jahre der Párdányer hochw. Pfarrer Georg Kornis, der im Jahre 1808 auf Ansuchen vom Diözesanbischof den Hilfspriester Georg Gál erhielt. Nachdem aber zur Párdányer Pfarrei noch Ó-Telek und Magyar-Szt.-Márton gehörten, so wurde 1810 noch ein zweiter Hilfspriester, namens Stefan Horváth ernannt.

Das Jahr 1811 war für ganz Oesterreich-Ungarn ein sehr trauriges. Nämlich die Schuldenlast des Landes

erhöhte sich auf 1060 Millionen Gulden. Damals war dies eine unerhörte Summe. Nach dem das Gold und Silber aus dem Verkehr sozusagen ganz verschwunden war, verlor auch das Papiergeld seinen ganzen Wert. Die Regierung wollte durch verschiedene Versuche diesem traurigen Zustände abhelfen, aber Alles war umsonst. Man konnte nur so abhelfen, daß man den Wert des Papiergeldes auf ein Fünftel seines Wertes herabsetzte. Darnach ward aus einem Gulden 12 Kreuzer, aus 2 Gulden 24 Kreuzer und aus der großen Staatsschuld 212 Millionen Gulden.

Das Kupfergeld wurde auch herabgesetzt; so wurden aus 30 Kreuzer 6 Kreuzer und aus 15 Kreuzer 3 Kreuzer.

Durch diese Herabsetzung des Geldwertes verlor ein jeder Staatsbürger vier fünftel seines Vermögens. Selbstverständlich, litten auch unsere Vorfahren durch diese sogenannte „Devaluation“ einen nicht geringen Schaden.

Im Jahre 1815 trat der Bega-Fluß aus seinem Bette und überschwemmte die ganze Umgebung. Der Weg wurde so unbrauchbar, daß der Párdányer Pfarrer einen seiner Kapläne dauernd nach Ó-Telek disponieren mußte.

1816 vergrößerte Graf Butler die Gemeinde mit neuen Ansiedlern. Im ganzen übergab er 10 neue Gründe. Der Kauffschilling eines Grundes wurde mit 300 Pr. Meßen Weizen bemessen.

Hier halte ich es für notwendig zu erwähnen, daß die meisten Sessionen, trotzdem sie im Contracte mit 35 Joch bestimmt sind, dennoch mehr betragen.

Als 1806 der Graf die Grundstücke ausmessen ließ,

erlaubte er den Ansiedlern, dass sie auf wässerigen und sumpfigen Plätzen anstatt 4 Joche, 6 bis 8 Joche sich behalten durften. Mit einem Worte gesagt, die erste 80 Sessionen wurden nicht pünktlich ausgemessen. Unsere Vorfahren haben aber durch Fleiß und aushaltende Arbeit, diese wasserhaltigen Grundstücke in fruchtbares Ackerland verwandelt. 1816 ließ der Graf die Felder von neuem aufmessen und von jedem, der mehr als 35 Joche hatte, nahm er das überzählige ab.

Durch diese neue Aufmessung erhielt er von dem Ueberschusse 10 neue Sessionen, welche er dann weiter an Ansiedler verkaufte. Mit dem waren jedoch die alten Ansiedler nicht zufrieden und klagten den Grafen ein. Es kam aber nicht zum Urteilspruch, weil der Graf einem jeden wieder seinen ersteren Besitz zurückgab. Den neuen Ansiedler ließ er anderwärts 10 Gründe ausmessen. Die Besitzer dieser 10 Gründe, nennt man heute noch, neue Feldebauern.

Dieses ist daher der Grund, warum noch jetzt Sessionen mit 38, 40, sogar mit 47 Joch existieren.

In diesem Jahre wurde als Localkaplan, der Nákófalvaer Hilfspriester Johann Zsutti hieher übersetzt. Der mit demselben geschlossene Contract lautete :

Contract.

Welcher unter heutigem Tage und Dato zwischen den Geistlichen Herrn Einerseits als Local Caplan und anderseits zwischen der Gemeinde Johanisfeld ist verabredet und festgesetzt worden.

1. Verbindet sich die Gemeinde Johanisfeld dem von Seiner Bischoflichen Excellens zuerkannten und zugetheilten Geistlichen Herrn Kaplan an Jährlichen Gehalt zu geben, und zwar : Im baaren 400 Fl. sage vierhundert Gulden Einlösz-Schein im laufenden Gelde.

2. Waizen 25 Metz. sage zwanzig fünf Metzen klar geputzten Waizen.

3. Gerste 10 Metz. sage : zehn Preßburger Metzen Gerste.

4. Kukuruz 10 Mtz. sage: zehn Preßburger Metzen Kukuruz.

5. Brenholz 3 Klafter, sage: drei Klafter Brenholz.

6. Stroh 10 Klafter, sage: zehn Klafter Brenstroh.

7. Heu 1 Kaiser Schober, sage: ein Kaiser Schober Heu.

Alle diese Zahlungen so wohl an baaren Gelde, als Naturalien werden den Geistlichen Herrn Kaplan im Orthe Quartal mäßig entrichtet, nur Stroh und Heu wird im Herbst auf einmal dem Geistlichen Herrn Local Kaplan eingeführt.

N. B. Wird obbenannter Geistlicher Herr Kaplan für beständig in Johanisfeld verbleiben, so zwar das Ihnen Geistlicher Hochwürdiger Herr Pfarrer Georg v. Kornis nicht zurück berufen nach Bárdány vermögend seye, wie nicht minder soll gegenwärtiger Contract für beständig verbleiben. Das alle Naturalien und Zahlungen unter die Quittungen des Geistlichen Herrn Kaplan von der Gemeinde ausgezahlt und angenommen seye soll.

Urkund dessen wird gegenwärtiger Contract unter heutigen Tage zur beiderseitigen Sicherheit von beiden Seiten unterfertigt und bestätigt.

Jánosföld am 10 Oktober 1816.

(L. S.)

Johann Zsutti
Local Kaplan.

Johann Zsutti wirkte in dieser Eigenschaft bis zum Jahre 1826; in welchem Jahre auf Ansuchen der Gemeinde die hiesige Kaplan-Stelle in eine ordentliche Pfarrei umgestaltet wurde.

Johann Zsutti wirkte als Ortspfarrer segensreich bis zu seinem im Jahre 1858 erfolgten Tode. Dessen Contract, welcher seinerzeit zwischen ihm als Orts-Pfarrer und der Gemeinde geschlossen wurde, lautete, wie folgt:

Contract.

Welcher unter heutigen Tage und Dato zwischen dem Herrn als Orts-Pfarrer Einerseits und der Gemeinde Johanisfeld anderseits ist abgeredet und festgeschlossen worden.

1. Verbindet sich die Gemeinde Johanisfeld dem von seiner Bischöflichen Excellens ernannten und zugetheilten Ehrwürdigen Geistlichen Herrn durch ihre nacheinander folgende Orts-Richter an Salarium jährlich zu geben und zwar: An baaren 400 Fl. sage: vierhundert Gulden laufenden Gelde Einlösung Schein.

2. In Naturalien 30 P. M. sage dreyßig P. Mezen klaren Waizen. — 24 Preßburger Mezen sage: vierundzwanzig P. M. Sommer Früchten, daß ist: zwölf Preßburger M. Kukurutz in Kern und zwölf M. Gersten.

3. Brenholz 3 Klafter, sage drey Klafter Brenholz für die Küche, und Brenstroh 10 Klafter, sage zehn Klafter Brenstroh, zur Einheizung der Zimmer.

4. Zwölf vierspändige Fuhren Heu, das ist auf ein Kaiserlichen Schober Heu.

5. Verpflichtet sich noch die obbenannte Gemeinde Johanisfeld, die Pflichtmäßigen Gelegenheiten nach Temesvár, zum Herrn Districtual Decant zur Geistlichen Versammlung und auf die nächsten Märkte zum einkaufen die nothwendigen Fuhren unendgeldlich zu leisten.

6. Alle diese Zahlungen so an baaren Gelde, als auch an Naturalien werden den Geistlichen Herrn im Orte Quartal-mäßig entrichtet, nur Stroh und Heu wird im Herbst auf einmal eingeführt.

Urkund dessen ist gegenwärtiger Contract in zwey gleich

lautende Exemplareien verfertigt worden, zur beyderseitigen Sicherheit von den Orts-Vorstehern unterschrieben, mit Gemeinde Insiigel bestätigt und seiner Bischöflichen Excellenz zur Gnädigen Ratification unterbreitet.

Jánosföld, am 1. Oktober 1826.

(L. S.)

Mich. Stassik
Notär.

Mathias Weinbart
Ortsrichter.
Johann Engelmann
Andreas Diebel

im Namen der Gemeinde.

Graf Buttler verpflichtete sich im 7. Punkte seines Vertrages den Ansiedler gegenüber, im Jahre 1814 eine Kirche zu erbauen; trotzdem aber, daß er dessen öfters erinnert wurde, hielt er sich nicht daran. Somit vergieng ein Jahr um das andere, bis endlich im Jahre 1827 auf wiederholtes Bitten des Ortspfarrers und der Gemeinde, der Kirchenbau in Arbeit genommen wurde. Unter unendlicher Freude und Jubel wurde der Grundstein, rückwärts des Altares, in Mitte der Mauer am 22.-Juli gelegt.

Die Bedenkschrift davon lautet also:

Unter dem Pontificate Sr. Heiligkeit des Papstes Leo Della Genga des XII. unter der Regierung Sr. Majestät Josef der I. Kaiser v. Osterreich und König von Ungarn, unter dem Csanáder Bischof Ladislaus Kószeghy wurde in folge der Freigebigkeit des hochwohlgebornen Grafen Johann Buttler de Erdötelek und Párdány der Grundstein im Jahre 1827 gelegt. Johann Zsutti Seelsorger m. p. Mathias Weinhardt m. p. Ortsrichter.

Die Volksfreude währte jedoch nicht lange, denn das zum Bau notwendige Material gieng zu Ende. Graf

Buttler weigerte sich abermals neues Material beizuschaffen, so vergieng das Jahr 1828, ohne daß zum Bau nur eine Hand gerührt wurde. 1829 wurde die stehen gelassene Arbeit abermals aufgenommen, leider verlangsamte sich dieselbe, theils wegen mangels an Material, theils schlechter Witterung halber.

Das Jahr 1829 brachte einen zimlich frühen Winter, bereits am 16. November fiel der erste Schnee, welcher von Tag zu Tag so zunahm, daß unter einigen Tagen eine halbe Kftr. hoch Schnee lag. Dies war das erste Zeichen eines in Aussicht stehenden Winters von schrecklich grimziger Kälte, welcher ohne Unterbrechen bis Ende März dauerte. In den Gärten sind die größten Obst-Bäume ausgefroren; im Acker war der Schaden ein viel größerer. Nachdem im Frühjahr der Schnee plötzlich verschmolz, wurden die zimlich tief liegenden Felder ganz überschwemmt. Von einer Ernte konnte freilich keine Rede sein. Die Gemeinde-Vorsteherung tat zwar Alles, damit für dieses Jahr, von Seite der Herrschaft der Pachtschilling nachgelassen werde, aber ohne Erfolg.

Betrachten wir nun den Kirchenbau weiter. Von 1830 bis 1833 war der Kirchenbau unterbrochen. In dieser Zeit hatte ein gewisser Andreas Burgli, Urader Fleischhauer, das Buttler'sche Besitztum in Pacht. Die Gemeinde Jánosföld wendete sich deshalb auch an ihn, daß der Kirchenbau weitergeführt, und vollendet werde, aber umsonst. Endlich im Jahre 1833 wurde die Arbeit wieder aufgenommen und glücklich noch dieses Jahr beendet.

Die Kirche weihte am 18. November 1833 der Szárcsáer Erzpriester, Aug. Classovits, unter zahlreicher Assistenz feierlich ein.

Plan-Beschreibung.

A. B. Grundriß nach der Länge der Joanniskfelder neu zu erbauenden katholischen Kirche von innen genannt messet von fordern Front bis an Sanctuarium 14 Klafter der Länge.

C. D. Die Zwischenweite von einen Haupt-Pfeiler bis zum andern messet 5 Klafter.

E. Die Höhe des Kirchen Daches bis an First gleichen messet 3 Klafter und 6 Zoll.

A. J. Die Höhe des Thurmes von Basis Linien bis an Thurm Gesimse messet 11 Klafter 5 Schuh 6 Zoll.

B. G. Das Mauerwerk an der Kirche von Basis Linien bis an Dach gleichen messet 5 Klafter.

Materialien Ausweis.

Zu diesem Gebäude ist erforderlich, 373.000 Mauer Ziegeln, dann 1.800 Preßb. Meß. ungelöschter Kalk.

Bárdány, den 26. August 1826.

Johann Kleinrath
Maurer Pallier.

Im Jahre 1831 brach die bis jetzt unbekannte Cholera aus, der selbst die stärksten Leute in kürzester Zeit zum Opfer fielen.

Später, im Jahre 1836 herrschte sie zum zweiten Male, vom 25. Juli bis 17-ten August starben hier 64 Personen an dieser Krankheit. Die Gemeinde zählte zu dieser Zeit 1373 Einwohner.

Im Jahre 1831 wurde das Kreuz gegen Sonnen-
untergang, neben der jetzigen Schlachtbrücke, das Kreuz
gegen Aufgang der Sonne, an der Ivándaer Straße aber
im Jahre 1832 aufgestellt.

Vor der Kirche, weiterhin an der Landstraße gegen
Mittag stehende Kreuze sind im Jahre 1837 errichtet
worden.

Obbenannte Kreuze errichteten einzelne Familien,
deren Erhaltung durch folgende Stiftungen gesichert wurden.

I. Stiftung.

Ich unterzeichneter verlobe und verbinde mich, das Andenken
des sterbenden Heilandes, das ist: Ein Kreuz, sammt Bildniß bei
der Pfarr-Kirche zu errichten, und selber im guten Stand vermöge
einer Stiftung von zwanzig Gulden Conv. Münz zu erhalten hier-
mit verobbligire.

Jánosföld, 4. Febr. 1837.

In unserer Gegenwart

Nikolaus Bajus Richter

Jakob Maser Geschw.

Adam Braun "

(L. S.)

franz Simonyi

Stifter.

II. Stiftung.

Endesgefertigten verbinden uns, daß Kreuz, welches dem
Orte Johanisfeld gegen Aufgang der Sonne auf Verlobung unseres
Waters Paul Welter im Jahre 1832 errichtet ist, selber vermöge

einer Stiftung von Zwanzig Gulden Conv. Münz in guten Stand
zu halten.

Jánosföld, 4. Febr. 1837.

In unserer Gegenwart

Nikolaus Bajus Richter

Jakob Maser Geschw.

Adam Braun

(L. S.)

Peter Welter als
Vollzieher der Stiftung und
Johann Welter.

III. Stiftung.

Endesgefertigter verlobe mich das Kreuz, welches dem Orte
Johanisfeld gegen Mittag der Landstraße errichtet ist, vermöge
einer Stiftung von Zwanzig Gulden Conventions Münz im guten
Stand zu halten.

Jánosföld, 4. Febr. 1837.

In unserer Gegenwart

Nikolaus Bajus Richter

Jakob Maser Geschw.

Adam Braun "

(L. S.)

Mathias Weinhard

IV. Stiftung.

Endesgefertigten verloben uns, das Kreuz, welches dem Orte
Johanisfeld gegen Untergang der Sonne im Jahre 1831 errichtet
haben, selbes von unten gesetzten Tage vermöge einer Stiftung von
Zwanzig Gulden Convent. Münz im guten Stand zu halten.

Jánosföld, 4. Febr. 1837.

In unserer Gegenwart

Nikolaus Bajus Richter

Adam Braun Geschw.

Jakob Maser "

(L. S.)

Jakob Maser

Stifter

Michael Braun

Stifter

Jenes Kreuz, welches sich im Friedhofe befindet, wurde gleich bei der Ansiedelung aufgestellt. Später, im Jahre 1837 verpflichtete sich die Jánosfölder Gemeinde, dasselbe im guten Stande zu erhalten, wie dies folgende Urkunde bestätigt.

Wir, Endesgefertigten hiermit bekennen, und erklären uns, daß Kreuz, welches im Freudhof ist, die Johannisfelder Gemeinde im guten Stande zu halten sich verbindet. Urkund dessen, unsere Unterschrift.

Jánosföld, 4. Febr. 1837.

(L. S.)

- Nikolaus Bajus** Richter
- Jakob Maser** Geschw.
- Adam Braun** "
- Mathias Weinhard**
- Anton König**
- Franz Simonyi**
- Jäher Nikolaus**
- Johann Chard**
- Johann Weber**
- Johann Heb**
- Josef Gille**
- Johann Augenstein**
- Johann Schwigerad**
- Georg Wolfram**
- Johann Kaufmann**
- Peter Welter**

u. s. w.

Das Kreuz, welches gegen Norden an der Straße Ó-Telek ist, ließ im Jahre 1861 Dominik König aufstellen.

Im Jahre 1836, gerade am Kirchweihstage brannte das Schulgebäude ab, wurde aber noch im selben Jahre wieder erbaut. Das Feuer entstand aber, daß der löbl. Schützen-Verein nach dem Hochamte vor der Lehrerwohnung eine sogenannte Ehrensalbe abgab, welche aber so ungeschickt ausfiel, daß ein brennender Pfropfen das Rohrdach in Flammen setzte.

Am 8-ten Juni 1837 firmte hier der hochw. Bischof Josef Lonovics de Krivina 363 Firmlinge.

Das Pfarrhaus ließ die Gemeinde im Jahre 1841 bauen. Schon bei der Gründung wurde für den Seelsorger ein Hausplatz bestimmt. Auch verpflichtete sich die Gemeinde, sobald sie einen eigenen Seelsorger bekommt, allsogleich auf diesem Hausplatz ein geeignetes Pfarrhaus zu bauen, die Witterungsverhältnisse jedoch gestatteten es nicht. Es kamen schlechte Jahre, folge dessen verschob man den Bau von einem Jahre auf das andere. Endlich 1841 begann man mit dem Baue; der Grundstein, aus einem mit der Jahreszahl 1841 eingebrannten Ziegel, wurde am 21. April gelegt. Der Bau wurde noch dieses Jahr im Herbst beendete. Bis zu der Zeit wohnte der Pfarrer im Hause rückwärts des Schulgartens.

In diesem Jahre, nämlich 1841 begann man die auch noch jetzt im gutem Stande befindliche Orgel zu bauen.

Der diesbezügliche Vertrag lautete:

Contract.

Welcher am heutigen zu Ende gesetzten Dato zwischen dem Herrn Paul Gály Orgelbauer zu Temesvár einerseits, dann der ehrsamten Jánosfölder Kirchen-Gemeinde anderseits ist verabredet und festgesetzt worden.

1. Verbindet sich oberwähnter Herr Paul Gály Orgelbauer neue Orgel mit acht Register das ist mit Manual und Pedal, nach der Disposition welche angegeben ist, von Thonkünstlern aprobirt, fehlerfrey und ohne Ausstellung zu verfertigen und Hier solcher Art aufzustellen, daß die neu verfertigte Orgel vollkommen ihrer Schönheit, Güte und Zierde ohne mindester Ausstellung, so wie sich geziemet, mit Gold und anderen dazu gehörigen ächte Farben ausgeschmücket werde; - weiters diese Orgel muß durch drey Jahre, wenn

Reparatur bedürftig wäret, der gedachte Herr Orgelbauer Paul Gály auf seine eigene Umkosten repariren und in besten Stande zu setzen habe.

2. Verbindet sich die ehrsame Jánosfölder Kirchengemeinde benannten Herrn Orgelbauer 2000 Fl. sage: Zwey Tausend Gulden Einlöschungchein auf vier Terminen zu bezahlen; nämlich den ersten Termin gleich bei Akordirung der Orgel mit 300 Fl. Sage: Dreyhundert Guld. W. W. - den zweiten Termin am 24-ten April 1841 ebenfals mit 300 Sage dreyhundert Gulden W. W., den dritten Termin an Michaeli 1841, an welcher Zeit die Orgel ganz fertig seyn muß mit 700 Sage: Siebenhundert Gulden W. W., und den letzten Termin am 24-ten April 1842 mit 700 Fl. Sage: Siebenhundert Guld. W. W. -- Auch ist die Gemeinde schuldig, dem Herrn Orgelbauer die nöthigen Fuhren zu leisten, so wie bey der Ausstellung der Orgel freyes Quatier zu geben.

3. Der Herr Orgelbauer Paul Gály ist verpflichtet, der erwähnten Gemeinde einen Gutsteher aus der Ursache zu stellen, um damit die Gemeinde versichert wird, daß, wen etwa die Orgel nicht zur gehörigen Zeit, oder durch einen andern sich ereignenden Zufalle - Todte - oder Verunthreuung des Geldes und Verschwendung

des Gutes (welches allerserits menschlich ist) - nicht hergestellt werden könnte, dieser Gutsteher der Gemeinde, das bereits erfolgt wordende Geld ersetzen müsse.

Urkund dessen ist dieser Contract in zwey gleich lautende Exemplarien verfertiget worden, und von Herrn Gály Orgelbauer seinem Gutsteher und von der Jánosfölder Kirchen Gemeinde, und dessen Orts-Berichter unterfertiget, so wie mit jedem seinen Siegel bekräftiget.

Temesvár, am 12-ten November 1840.

Mathias Veffler
Baumeister
als Gutsteher

Gály Pál
Orgona művész.

(L. S.)

Laut Punkt 2 des Vertrages sollte die Orgel bis 24. April 1841 fertig sein; nach dem aber die Gemeinde die Teilzahlungen nicht einhielt, so stellte auch der Orgelbauer seine Arbeit ein.

Die 1. und 2. Teilzahlung erlegte die Kultusgemeinde, die dritte jedoch, welche eine Summe von 700 fl. ausmachte, wurde in die Gemeindegassa deponiert, von wo dieselbe ohne alle Spur verschwand. Trotz mehrmaliger Urgierung, konnte diese Summe nicht verabsolgt werden, wodurch der Orgelbau eine 4 jährige Unterbrechung erlitt. Im Jahre 1845 wurde eine andere Vorsteherung gewählt, diese verschaffte die fehlende Summe durch Hutweiden-Verkauf. Nachdem der Orgelbauer seine Bezahlung erhielt, vollendete er den Orgelbau im Jahre 1846.

Die neue Orgel wurde am 24-ten Juni ihrer Bestimmung übergeben.

Im Jahre 1843 erlaubte die Herrschaft, den Bewohner in Jánosföld Weingärten zu pflanzen.

Am 28. April 1846 wurden die Firmlinge von Jánosföld durch Bischof Josef Lonovics de Krivina in Párdány gefirmt.

Nun folgt das an historischen Ereignissen so reiche, in der ungarischen Geschichte mit goldenen Buchstaben verewigte Jahr 1848. Trotzdem dasselbe ohne besondere Zwischenfälle an unserer Gemeinde vorüberging, halte ich es dennoch für sehr notwendig, jenes Verhältniß zu erwähnen, welches bis zu diesem Jahre zwischen dem Grundherren und seinen Untertanen obwaltete.

In früheren Zeiten hatten bei uns die Untertanen ein ziemlich günstiges Los, aber durch den Bauernkrieg im Jahre 1514 trat eine große Änderung ein. Nach demselben ist ihnen außer ihrer Selbständigkeit auch die persönliche Freiheit genommen worden und sie kamen ganz unter die Macht der Grundherren. Später gab man ihnen zwar das freie Wanderrecht wieder zurück, diese Begünstigungen blieben aber nur auf dem Papiere. Endlich unter der Regierung Josef II. gelang es, das freie Wanderrecht herzustellen.

Das Jahr 1836 erst brachte die Regelung der Verhältnisse zwischen den Grundherren und den Untertanen.

Die Pflichten der Untertanen waren folgende: jeder Bauer und Kleinhäusler zahlte dem Grundherrn als Haussteuer und Kamingeld jährlich 1 Gulden, für Branntwein-Brennerei 2 Gulden.

Bis zum Jahre 1836 mußten dem Grundherrn außer dem Zehent, von einer jeden Ansässigkeit noch 4 Stück Hühner, 12. St. Hühnereier und eine Halbe Butter abgeliefert werden.

Diese Dienstleistungen hob das Urbarial-Gesetz vom Jahre 1836 auf, nur Zehent und Roboten blieben aufrecht.

Die Robotarbeiten waren folgende: der Bauer mit einer Session hatte wöchentlich mit einem bespannten Wagen einen ganzen Tag, oder ohne Wagen zwei Tage hindurch Dienste zu leisten. Ferner beim Ackern jährlich viermal mit 4 Pferden oder Ochsen, zur Anbauzeit aber mit Allem, was dazu notwendig ist, zur Arbeit erscheinen.

Der Kleinhäusler war gezwungen jährlich 18, — ein Untertan ohne Haus 12 Tage auf Robot zu gehen.

Endlich das Jahr 1848 brachte die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, denn die Robotarbeiten und alle anderen Abgaben und Leistungen wurden damals auf ewige Zeiten aufgehoben.

Jene große Staatsmänner, welche für diese Reforme kämpften, um die Bauern von den schmachvollen Lasten zu befreien, waren: Széchényi István, Kossuth Lajos, Deák Ferenc, Br. Eötvös József.

Zur Characterisirung der Grausamkeiten, welche die Serben und Rumänen an der ungarischen und deutschen Bevölkerung im Freiheitskampfe verübten, sei folgender Fall erwähnt, der sich in unserer Gemeinde ereignete.

Die Ivándaer Serben verurteilten ihren Notär zum Tode, derselbe flüchtete unterdessen nach Jánosföld und hielt sich hier bei seinen Bekannten im Versteck auf. Jedoch erfuhren dies die Serben, kamen herüber und drohten den Bewohnern, daß sie den Ort einäschern, wenn der Notär nicht herausgegeben wird. Dieses hatte Erfolg. Die erschrockene Bewohnerschaft gab ihn heraus. Bevor diese, mit Menschenhaut überzogene Bestien das Todesurteil vollzogen, quälten sie den Unglücklichen in teuflischer Art. Er wurde an einen Baum gebunden und mit kaltem Wasser übergossen, da dies zur Winterzeit geschah, gefror der Verurteilte zu einer natürlichen Eissäule, dann wurde er an einen Wagen gebunden und an die Ivándaer-Jánosföldler Grenzscheide geschleppt, hier sein Bart herausgerissen, dann erschossen.

Einige Tage lag der Leichnam an der Straße, bis ihn endlich die Jánosföldler in ihrem eigenen Friedhof beerdigten.

Wichtigere Ereignisse fanden in den 50-er Jahren nicht statt. In dieser Zeit waren Überschwemmungen an der Tagesordnung. Zur Weihnachtszeit 1854 trat die Bega aus und überschwemmte den ganzen Hottter. Noch schrecklicher ward die Überschwemmung im Jahre 1859. Zu Peter und Paul war Alles so unter Wasser, daß auf den Getreidefeldern nur die Ähren aus dem Wasser ragten. In diesem Jahre konnte man nur mit Hilfe von Rähnen und von Brettern zusammengestellten Platten die Frucht

abmachen. Trotz dieser Elementar-Ereignisse, erfreuten sich die Bewohner eines gewissen Wohlstandes.

Fische konnte man Körbeweis einfangen.

Im Jahre 1858 starb hier der hochwürdige Pfarrer Johann Zsutli, nach dem er in unserer Gemeinde 42 Jahre wirkte. Die ganze Gemeinde betrauerte den geliebten und tätigen Seelenhirten. Er ist der erste Priester, der hier im Friedhofe ruhet. Zu seinem Nachfolger wurde noch in diesem Jahre Anton Krix ernannt.

Unsere Gemeinde gehörte bis zum Jahre 1834 zum Párdányer Kreisnotariate. Das erste Gemeindehaus war auf dem Grund der jetzt bestehenden Milchgenossenschaft. In den 60-er Jahren wurde für dasselbe, das Zinshaus gegenwärtig Nr. 76 dazu eingerichtet, bis 1863 das jetzige Gemeindehaus gekauft wurde.

Das Jahr 1863 war nicht nur für unsere Gemeinde, sondern auch für das ganze Land ein trauriges. Es herrschte solche Trockenheit, daß von einer Ernte keine Rede sein konnte. Der Ertrag eines Grundes war 15 bis 25 Mezen Frucht. Kukuruz gab es gar keinen und an Futter war solcher Mangel eingetreten, daß die in damaliger Zeit üblichen Mistmauern niedgerissen wurden, um das in diesem befindliche Heu und Stroh Material für das Vieh als Futter verwerten zu können. Den Ärmeren wurden verschiedene Nahrungsmittel, den Bauern aber Anbaufrucht ausgeteilt. Was für Teuerung damals war, können wir aus einigen Beispielen sehen. 1 Klafter Stroh

war 30–40 fl., 1 Büschel Laub 10 Kreuzer, 1 Kübel Weizen 16 fl.

Das 1864-er Jahr wahr ein fruchtbares, aber der Kaufpreis war wieder ein äußerst Niedriger.

Unsere Vorfahren haben durch Fleiß und Ausdauer den unkultivirten Boden in fruchtbares Ackerland verwandelt und trotzdem, daß sie durch die Bega-Überschwemmung oftmals heimgesucht wurden, hat sich ihr Vermögenszustand augenscheinend vermehrt. Nach dem aber die neue Steuerform ins Leben trat, und die auf eine Session bis zu 65 fl. Steuer entworfen, diesen Betrag zahlte zwar bis zum Jahre 1859 die Herrschaft, von 1860 mußte aber ein jeder selbst nach seiner Besizung Steuer zahlen. Diese neue Last konnten die Besizer nicht länger bestreiten und so kam es teilweise zum Verfall der Besizungen. Sie baten öfters, daß die Steuern weiterhin auch die Herrschaft tragen möge, aber ohne Erfolg. Schließlich wendeten sie sich mit der Bitte an die hohe Regierung, daß sie ihre Felder ablösen möge lassen. Diese Bitte wurde genehmigt. (Siehe IV. Teil.)

1877 drohte abermals eine gefahrvolle Ueberschwemmung, es wurde ein größeres Kontigent Militär zur Abhaltung der Gefahr hieher verordnet. Die letzte größere Überschwemmung war im Jahre 1888. In diesem Jahre wurde ein Teil der jezigen Organisten-Lehrerwohnung gebaut u. zw.: Wohnzimmer, Küche u. Kammer. Die 4 Lehrzimmer wurden aber erst 1896 gebaut. (S. Schulwesen.)

Im Jahre 1888 ließ die Gemeinde den am Kirchenplatz befindlichen artesischen Brunnen bohren.

Nachdem dieser Brunnen für die äußeren Bewohner zu entfernt war, so sollten in den einzelnen Vierteln aus gesammelten Beiträgen 4 neue Brunnen gebohrt werden. Jedoch die Beisteuer erreichte, trotzdem Einzelne 100 Kronen dazu gaben, nicht den gewünschten Erfolg, und so wurde das fehlende Geld aus der Gemeindekassa angewiesen und im Jahre 1894 durch den tüchtigen hiesigen Brunnenbohrer die Brunnen hergestellt. Später, im Jahre 1903 ist auf der Gemeinde-Hutweide, und 1904 auf der Puzta je ein Brunnen gebohrt worden.

Gegenwärtig versehen, eingerechnet mit in Privathäusern gebohrten 12 artesischen Brunnen, die Einwohner mit gesunden Trinkwasser.

Im Jahre 1889 kaufte die Gemeinde vom Staate das Wirtshausgebäude, welches zur Ovoda und 2 Lehrerwohnung umgestaltet wurde.

Die Kirche ist im Jahre 1893 ausgemalt worden. Damals bekamen wir die Kirchenguhr. Auch wurde der bisherige niedrige Turm in einen höheren gottischen Turm von dem Staate aufgebaut.

Dieses Jahr brachte die Gründung des Bauernvereines.

Von Bedeutung für die Geschichte Jánosföld ist das Jahr 1894. Um den Kaufpreis von 178.786 Kronen ist die Puzta und Ausschnittfelder, beiläufig 832 Joch, angekauft worden.

Im Jahre 1895 wurde die Bahnstrecke Nagybecskerek—Párdány bis Zombolya ausgebaut. Jánosföld trug zum Ausbau 44.000 Kronen bei. Zu bemerken ist, daß die Gemeinde schon einmal, als die Bahn bis Párdány gebaut wurde, mit 4000 Kronen beigetragen hat, somit macht daher der sämtliche Beitrag 48000 Kronen aus.

Das 1896 Millenniums-Jahr brachte den zweckmäßigen Ziegelplaster-Weg, zu dessen Deckung die Gemeinde ein größeres Anlehen aufnahm, was in 5 Jahren von den einzelnen Hausbesitzern vergütet werden mußte.

Der ganze Ziegelweg ist überall gleich hoch und breit. Er ist $4\frac{1}{2}$ Schuh breit, und kostete 8065 Kronen. Auf ein ganzen Hausplatz (20 Klftr. breit) entfallen 58 Kronen. Mit Recht behaupte ich, daß in dieser Beziehung nicht eine Gemeinde Torontals ihres Gleichen mit Jánosföld hat. In diesem Jahre wurde auch die Jánosföldler Spar- und Vorschuß-Verein gegründet mit 1745 Stück Anteilen.

Von einem großen Unglück besonders für die ärmere Bevölkerung ist die Gemeinde im 1904 heimgesucht worden. Das eingebrachte Getreide von 800 Joch wurde sammt Dreschmaschine ein Raub der Flammen. Trotz der, auch aus anderen Gemeinden herbeigeeilten Hilfe, konnte das Feuer nicht lokalisiert werden.

Daselbe Jahr brachte die Gründung des hierortigen Leichenvereins mit 608 Mitgliedern. Gegenwärtig zählt derselbe 665 Mitglieder. Jedes Mitglied zahlt bei Sterbefällen 20 Heller ein. Die Hinterbliebenen eines verstor-

benen Mitgliedes erhalten 100 Kronen und Leichen-Conduct frei.

Im Jahre 1905 wurde der Friedhof mit 600 □-Klftr. erweitert.

Die am Kirchenplatz aufgestellte Viehwaage wurde im Jahre 1905 aufgestellt.

Dies ist die hundertjährige Geschichte der Gemeinde Jánosföld. Ihre Monographie gleicht einem mächtigen Baue, dessen Fundament vor hundert Jahren gelegt, und auf dessen Grundstein, dem modernen Zeitgeist entsprechend, ein jedes bisher verflossene Jahr seine Ziegeln legte. Der Bau ist noch nicht vollendet, jedoch sieht man ihm schon an, daß es ein monumentalischer wird. Auch wir legen unsere ganze Kraft, unser ganzes Wissen als Hilfe der fortsetzenden Arbeit zu, gebe Gott, daß die Generation der Zukunft auch auf unsere Reihen mit Vertrauen bauen kann, um das zweihundertjährige Bestehen dieses Baues, dieser Gemeinde, unter anerkannter Tüchtigkeit seiner Bewohner gefeiert werde.

Gott gebe es !

a) Ausweis

bezüglich der gefirmten Gläubigen während der verflossenen 100 Jahre.

Wo	Jahr und Monat	Wie viele
Jánosföld	1837, am 8. Juni	363
Párdány	1846, am 28. April	476
Uj-Pécs	1853, am 20. Mai	363
Párdány	1861, am 29. Septemb.	511
Jánosföld	1875,	647
Jánosföld	1889, am 10. Mai	590
Jánosföld	1904, am 5. Oktober	689
	Zusammen :	3639

b) Namensverzeichnis

jener Pfarrer und Notäre, welche während der verflossenen 100 Jahre in unserer Gemeinde gewirkt haben.

Pfarrer.

1. Zsutti János 1816—1858, ist hier gestorben.
3. Krix Antal 1858—1869.
3. Paschka András 1869—1883, ist hier gestorben.
4. Hettrich Jakab 1883—1887.
5. Grósz György 1887—1891.
6. Hermann Mihály 1891 vom 1-ten Feber bis 1-ten Juni.
7. Fuchs Kálmán 1891—1899.
8. Michlbach Ferenc 1899 bis heute.

Notäre.

1. Somogyi János
 2. Weckerle Nándor
- } 1834—1846.
3. Popovcsits János 1846—1884, ist hier gestorben.
 4. Gille József 1884—1895.
 5. Riegler György 1895 X./15. bis heute.

c) Verzeichnis

der seit 1806 bis Ende des Jahres 1905 in der Gemeinde Jánosföld Geborenen, Gestorbenen und Betrauten.

Jahr	Geboren	Gestorben	@etrcmte Paare
1806	21	12	2
1807	11	15	3
1808	46	24	7
1809	62	37	18
1810	67	26	4
1811	51	35	9
1812	70	61	3
1813	47	54	14
1814	44	27	4
1815	48	49	11
1816	73	43	4
1817	62	59	9
1818	62	30	8
1819	68	18	13
1820	63	33	7
1821	67	15	6
1822	70	33	10
1823	63	28	7
1824	69	25	11
1825	83	17	9
1826	124	29	13
1827	74	63	18
1828	70	73	12
1829	80	51	10
1830	82	44	21
1831	71	138	24
1832	86	61	36
Uebertrag	1734	1100	293

Jahr	Geboren	Gestorben	Betraute Paare
Fürtrag	1734	1100	293
1833	98	75	13
1834	86	37	11
1835	98	29	25
1836	99	103	25
1837	85	38	15
1838	129	56	16
1839	97	49	19
1840	108	53	15
1841	97	68	19
1842	81	85	19
1843	91	74	15
1844	92	46	18
1845	93	40	15
1846	97	66	17
1847	85	64	21
1848	96	71	23
1849	78	119	18
1850	110	33	16
1851	84	38	17
1852	87	53	33
1853	105	41	26
1854	110	81	16
1855	101	87	11
1856	102	56	17
1857	97	60	10
1858	97	61	29
1859	110	58	17
1860	94	71	11
1861	80	64	21
1862	98	45	20
1863	83	84	17
1864	99	54	18
1865	95	25	27
Uebertrag	4896	3084	908

Jahr	Geboren	Gestorben	Gebraute Paare
Zürtrag	4896	3084	908
1866	94	79	21
1867	108	55	27
1868	111	67	35
1869	105	61	21
1870	114	77	24
1871	90	83	14
1872	72	102	14
1873	65	104	32
1874	106	78	35
1875	100	97	15
1876	101	79	17
1877	98	85	17
1878	107	126	30
1879	118	73	13
1880	107	62	18
1881	106	65	18
1882	77	59	19
1883	115	36	27
1884	82	32	27
1885	125	42	18
1886	110	57	14
1887	99	66	25
1888	112	53	16
1889	111	51	18
1890	98	62	19
1891	114	62	26
1892	73	49	18
1893	85	79	15
1894	84	27	8
1895	76	34	22
1896	81	42	23
1897	70	40	13
1898	65	60	10
Uebertrag	8075	5228	1577

Jahr	Geboren	Gestorben	Gebraute Paare
Zürtrag	8075	5228	1557
1899	67	40	11
1900	59	36	17
1901	52	31	19
1902	58	28	21
1903	66	44	26
1904	59	29	21
19 5	56	41	15
Zusammen	8492	5477	1687

Verfaßt durch :

Marschall Mihály.



III.

Kulturzustände.**I. Schulwesen.**

Mit Freude begrüße ich den Tag, an welchem unsere geliebte Gemeinde ihr hundertjähriges Bestehen feiert, bei welcher Gelegenheit ich von dem hundertjährigen Wirken unserer Schulen Rechenschaft ablegen kann.

Hundert Jahre bilden in der Weltgeschichte — deren Blätter schon durch Jahrtausende hindurch geschrieben werden — schon einen schönen Zeitabschnitt, erst in dem Bestehen einer kleinen Gemeinde, eines jungen, mit den Schwierigkeiten des Anfanges zu kämpfen gezwungenem Volke. Diese Frist aber gibt jenem Volke, das während seines Bestehens immerfort gearbeitet, alle in seiner Kraft liegende Mittel zu seinem redlichen Fortkommen und Emporschwunge benutzte, frischen Muth, neue Kraft und Selbstanseiferung zum Beginne eines zweiten Jahrhunderts, in welchem es erst frisch beweisen muß, daß es des Lebens oder seines Bestehens wirklich würdig, alle Hindernisse zu entfernen aber auch fähig ist.

Diesen, schon in dem Charakter eines jeden gebildeten Volkes verborgenen moralischen Forderungen leisten wir

aber nicht so genug, wenn wir das uns zugemessene, unser Eigenthum bildendes Feld bearbeiten, uns aber von allen nützlichen und neuen Erfindungen fernhalten. Nein! — Dieses Ziel erreichen wir nur so, wenn wir die Bestimmung Gottes für die Menschheit vor Augen haltend, die nützliche und lehrreiche Beispiele der modernen Kulturstaaten befolgend, unsere Wissenschaftsbegierde zufrieden stellen trachten, die veredelnde Mittel der Wissenschaft an uns ziehend und zu unserem Vortheile gebrauchend, uns in der Reihe der gebildeten Völker einen hervorragenden Platz fordern.

Dieser Geistesemporschwung, kulturalischer Fortschritt kann und konnte überall nur durch die Schule geschehen.

Die Schulen unserer Gemeinde forderten für sich und standen auch noch immer am ersten Platze, um für das Wohl, das Emporschwingen, des Fortschrittes derselben mitzuwirken.

Es sei mir erlaubt, in diesem Büchlein, welches als Andenken der ersten hundertjährigen Bestehensfeierlichkeit der Gemeinde Jánosföld geschrieben wurde, das ganze Schulwesen von der Ansiedelung bis zum heutigen Tage zu beschreiben.

Das Bewußtsein, daß ein jedes Volk nur dann einen Fortschritt in jedwelcher moralischer und materieller Hinsicht erreichen kann, wenn es Wissen, Kenntnisse besitzt, wenn es gebildet ist, bewogte die Gründer Jánosföld's, da sie das nützliche Wirken der Schule in den Gemeinden, aus denen sie hieher eingewandert sind, schon sahen, auch hier gleich eine Schule zu errichten.

Das erste Schulgebäude, bestehend aus der Wohnung des Lehrers und einem Lehrsaale, wurde im Frühjahr des Jahres 1807 — auf den Platz der heutigen Schule — erbaut und im Herbst benannten Jahres begann der erste Unterricht. Dieses Schulgebäude bestand bis zum Jahre 1843.

Die ersten 3 Lehrer, Gräbeldinger, Bernacker, der Name des Dritten ist unbekannt — welche vom Baue der Schule bis zum Jahre 1834 wirkten, waren keine diplomirte Lehrer, wie es in jener Zeit meistens der Fall war, sondern des Lesens, Schreibens und Rechnens kundige Handwerker.

Der erste diplomirte Lehrer unserer Gemeinde war : Johann Seeler. Dieser war in Orcivalva als Unterlehrer angestellt, legte im Jahre 1835 die Lehrerprüfung in Temesvár ab, und wurde auch im selben Jahre als Lehrer hierortens gewählt.

Das Diplom des Lehrers Johann Seeler lautet wortgetreu so :

Zeugniß;

mit welchem bestätigt wird, das der Johann Seeler von Ujpécs, dem löblichen Torontaler Comitáte gebürtig, röm. katholischer Religion, 18 Jahre alt, bei der hiesig. königl. Normal und Musterschule denjenigen Vorlesungen und Uebungen fleißig beigewohnt, — welche zur Bildung der Lehrer für National-schulen vorgetragen worden, und über die Allerhöchst vorgeschriebene Lehrart, sowohl als auch nachstehende Lehrgegenstände ordentlich geprüft, dabei sich veroffenbaret, daß Er die vorgeschriebene Lehrmethode sammt praktischer Anwendung im Unterrichte aus dem

Leidfaden mit allen drey Abtheilungen . . .	vorzüglich.
Die Religionslehre sammt biblischer Geschichte .	vorzüglich.
Das Lesen : Ung. deutsch und latein . . .	sehr gut.
Die Regeln der Rechtschreibung und Rechtlefung	vorzüglich.
Das Diktando-Schreiben nach Regeln } der Rechtschreibung }	sehr gut.

Das Schönschreiben	gut.
Der deutsche Briefstyl	gut.
Die Rechenkunst	vorzüglich.
Messkunst Anfangsgründe	gut.
Naturlehre	gut.
Vaterlandsgeschichte	gut.
Erdbeschreibung	gut.
Zeichnung-Anlage	gut.
Musik und zwar: vermög beigebrachtem Zeugniß seines Musikmeisters, Orgel Violin u. Klarinet . .	gut
erlernt habe, folglich als Lehrer der erwähnten Gegenständen angestellet zu werden fähig sene.	

Urkund dessen ist Ihm gegenwärtiges Zeugniß mit Beidrückung des — Siegels des Seminares — ausgefertigt worden.

Temesvár, den 31. July 1835.

(S. L.)

Johan Pechata
könig. Provincial Inspector
der National-schulen.

Antonius Schmidt
Musterschul Lehrer.

Johann Holzmann
der königl. Inspector
und Temeser Bezirks
Präparandie Schule Professor.

Joseph Sibian
Katechet.

Nicht uninteressant ist auch sein hierfolgender Gehaltsbrief.

Contract.

Welcher von Seite der Ungarischen Schul Direktion mit der Johannisfelder Gemeinde in Betref der Erhaltung des Lehrers wie auch in Ansehung des Schulgebäudes ist geschlossen worden wie folgt.

Erstens: Die Johannisfelder Gemeinde verbindet sich das Schulgebäude jederzeit in gutem und brauchbarem Stand zu erhalten, nehmlich eine henlängliche Wohnung für den Lehrer, nebst einem abgesonderten Zimmer zum Unterricht der Jugend.

Zweitens: Zur Erhaltung des Lehreten verbindet sich diese Gemeinde an baarem Geld 150 Fl. sage: Einhundert Fünfzig Gulden jährlich zu Zahlen — 60 Preß. M. sage: Sechzig Preßburger Meh Waizen auszuliefern — wie auch drey Klafter hartes Brennholz — nebst zehn Klafter Stroh zur Heizung der Schule und für den Lehrer zu geben und zu zuführen.

Drittens: Zur besseren Subsistens sind dem Lehrer zwey Joch freyes Ackerfeld von der Gemeinde zugetheilet worden nebst ein Joch Kraut-Garten, diese drey Joch verbindet sich die Gemeinde dem Lehrer frey und ohne entgeldlich jährlich einmal zu ackern, mit dem Lehrer seinem Saamen anzubauen, mit dem Vorbehalten, daß der Lehrer die Gemeinde Aemter abzusingen und gegen das schädliche Gewitter-Wetter läuten ohne entgeldlich verpflichtet sey.

Viertens: Da diese Gemeinde sowohl in Ansehung des Lehrers Salavieren, als auch der Erhaltung des Schulgebäudes sich der Gestalt verbindet, behält sich dieselbe vor, wenn der Schuldienst auf was für eine Art immer erlediget werden sollte, sich um ein taugliches Individium um zusehen und solches der königl. Schul-Inspektion zur Bestättigung vorzuschlagen dürfen; doch ist die Gemeinde keineswegs befugt ohne Vorwissen der königl. Schul-Inspection einen Lehrer seines Dienstes zu entlassen, oder einen anderen aufzunehmen, damit aber im Fall einer Abänderung der Unterricht der Jugend

nicht unterbrochen werde so muß die beiden seitige Aufkündigung drey Monathe vor dem Ende des Schul-Curses stattfinden.

Sig. Jánosföldje 1a. December 1835.

(S. L.)

Nikolaus Bajusz

Richter.

Jakob Maser

Geschworener.

Adam Braun.

Peter Schlimma.

Andreas Kapler.

Johann Mohr.

Johann Schwiegerath.

Nikolaus Kun.

Johann Augenstein.

Johann Seeler wirkte vom Jahre 1835 bis 1879, foglich 44 Jahre hindurch sehr erfolgreich. Er wurde in letztgenanntem Jahre pensionirt, und im Jahre 1890 am 20. Dezember erreichte ihn der Tod. Seine Nachkommen, besser gesagt sein Sohn József Seeler Kaufmann ist noch heute ein Bürger unserer Gemeinde.

So wie sich die Zahl der Einwohner vermehrte, so wuchs auch immer die Zahl der Schulpflichtigen, deshalb mußte im Jahre 1843 eine zweite Klasse errichtet und für dieselbe um eine neue Lehrkraft gesorgt werden.

Der erste Unterlehrer war Paul Burger, der aber kaum einige Monate hier verblieb und von hier aus nach Mercifalva gewählt wurde.

Seine Stelle übernahm dann Nikolaus Ehardt —

Maurermeister und Zimmermann — der vom Jahre 1843 bis 1882 als Lehrer hierortens wirkte. Während dieser Zeit wurde er aber — da er kein diplomirter Lehrer war — auf eine kurze Dauer dieser Stelle enthoben, jedoch nach einigen Monaten, in welcher Frist er die Lehrerprüfung ablegte, wieder auf seinem Posten bekräftigt.

Der fortwährende Anwuchs der Schulpflichtigen benötigte die Gemeinde im Jahre 1886 den dritten Lehrsaal der Gemeinde — Schule zu erbauen. Bis zu dieser Zeit waren die Lehrgegenstände sehr gering. Der Unterricht bezog sich auf Lesen, Schreiben, Rechnen und die Religionslehre. In dieser Zeit wurden aber dann die ganzen modernen Lehrgegenstände wie Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, und die anderen Gegenstände eingeführt.

Als die erwähnten drei Lehrsäle zur Aufnahme der Schuljugend auch nicht genügend waren, errichtete das hohe Ministerium auf Ansuchen der Gemeinde hier, im Jahre 1896 eine Staatschule, welche von der Gemeinde gebaut, erhalten, und eingerichtet werden musste, der Staat sich aber verpflichtete die dazu nöthige Lehrkraft immer zu besolden.

Die heutige Schule, bestehend aus 4 Lehrsäle, wovon die ersten 4 Klassen confessionelle, die oberen 2 Klassen aber staatlich sind, wurde im Jahre 1896 am 8. November durch Sr. Hochwürden Koloman Fuchsz eingeweiht und feierlich eröffnet.

Die Klasseneintheilung ist heute Folgende :

Erster Lehrsaal 1-te Klasse : Lehrer Weisgerber Ferenc,

Zweiter Lehrsaal	II-te Klasse	Lehrer	Bónitz Keresztély
Dritter "	III—IV-te	"	Marschall Mihály
Vierter "	IV—V—VI-te	"	Zappe Ferenc.

Die Schülerzahl ist auch groß, wie aus unten stehendem Ausweise ersichtlich ist.

I. Klasse	38 Knaben,	28 Mädchen,	Zusammen	66.
II, "	31 "	24 "	"	55.
III. "	28 "	24 "	"	52.
IV. "	25 "	34 "	"	59.
V. "	13 "	9 "	"	22.
VI. "	11 "	11 "	"	22.

in 6 Klassen 146 Knaben, 130 Mädchen, Zusammen 276.

Die Unterrichtssprache war bis zum Jahre 1898 die deutsche, da aber heutzutage die ungarische Sprache bei irgendwelchem Fortkommen unbedingt nothwendig und wir doch auch Bürger, Kinder des ungarischen Staates sind, wurde in oben genanntem Jahre die ungarische Sprache im Unterrichte eingeführt, nebst dieser aber auch die deutsche noch fleißig gepflegt wird.

Der durch die Schule erwiesener Fortschritt ist ein günstiger, da die meisten Schüler nach Beenden der 6jährigen Schulpflichtigkeit die ungarische Sprache erlernen, und auch aus anderen Gegenständen nütliches Wissen ins Leben als Erbe mitnehmen.

Unsere Schule trachtet aber auch den Keim des Patriotismus, der Vaterlandsliebe in das zarte Kinderherz zu pflanzen; nämlich durch Erinnerung=Feierlichkeiten erhabener Thaten unserer Vaterlandsgeschichte. Solche Feierlichkeiten sind: der 15. März, der 6. Oktober und

noch andere. An diesen Tagen tragen die Kinder Gedichte und andere auf diese Tage sich beziehende, lehrreiche Reden vor.

Dass die Schulen unserer Gemeinde für die Entwicklung des Volksbildungswesen aber wirklich glänzend wirkten, bezeugt der Umstand, dass die jüngere und mittlere Generation ganz, ja selbst die ältesten Einwohner von Jánosföld des Lesens, Schreibens, Rechnens vollkommen mächtig, und auch noch in anderen nicht unbedingt nothwendigen, aber im Leben nützlichen Wissen bewandert sind.

Dies ist der kurze Thatbestand des Schulwesens unserer Gemeinde. Wir sehen, dass wir den Fortschritt derselben in den meisten, ja so zu sagen in allen Beziehungen hin der Schule verdanken müssen.

Jedoch ist es mit diesem kurzen Danke schon genug? Nein!

Der Allgemeine und verpflichtete Volksunterricht ist heutzutage ein überall angenommener Grundstein, auf den die Zukunft gebaut wird, ohne den wir einen Kulturstaat nicht einmal denken können.

Die Schule säet den ersten Keim der Religion, der Vaterlandsliebe, des Wissens, sie zieht die hervorsprossende Pflanze zum Bäumchen, sie rottet die unmoralischen Triebe und Zweige des ihr anvertrauten Bäumchens aus, lässt diese mit Schutz und Heilmitteln versehen, um die Lebensstürme bestehen und deren Folgen glücklich überwinden zu können, aus ihren schützenden Flügeln in die Arme und Aufsicht des Elternhauses ziehen.

Von hier an sind die Eltern die Gärtner, welche das Bäumchen zum kräftigen Baume erziehen. Sie sind die Lehrer für das große Leben, deshalb müssen sie mit dem Lehrer der Schule Hand in Hand gehen, diesem beihilflich sein.

Machen die Eltern dies so, da wird unsere geliebte Gemeinde beim feiern ihres zweihundertjährigen Bestehens noch viel imposanter vor die Augen der Welt treten können als am heutigen Tage.

2. Namensverzeichnis jener Lehrer,

die während der verflossenen 100 Jahre allhier thätig waren:

1. Gräbeldinger	}	1807—1834
2. Bernacker		
3. Unbekannt		
4. Seeler János		1835—1879
5. Burger Paul im Jahre		1843
6. Ehardt Miklós		1843—1882
7. Sziller Károly		1879—1885
8. Schloszer József		1882—1884
9. Kaufmann Sándor		1884—1885
10. Janczer Mátyás		1885—1888
11. Marschall Vencel		1885—1893
12. Krämer József		1886—1888
13. Figura Antal		1888—1889
14. Marsch László im Jahre		1889
15. Schloszer József		1889—1890
16. Schnur Miklós		1890—1891
17. Kraushaar István		1891—1892
18. Linster József		1892—1900
19. Stephán Lajos		1894—1895

- 20. Kempfer Ferenc 1895—1896
- 21. Kern Béla Staats-Lehrer 1896—1899
- 22. Herf Jakab 1899—1902
- 23. Bonitz Keresztély vom 23. März 1890
bis zum heutigen Tage.
- 24. Zappe Ferenc von 4. Oktober 1896 bis 16. März
1899 an der confessionellen Schule, vom 16. März
1899 bis heute an der Staatschule.
- 25. Marschall Mihály Organist vom 23. September 1900
bis heute.
- 26. Weisgerber Ferenc vom 1. April 1902 bis heute.

3. Die Schulkommission.

Die Leitung der Schule geschieht in erster Reihe durch den Lehrkörper, in zweiter Reihe durch die Schulkommission.

Die Schulkommission der confessionellen Schule hatte vom Errichten der ersten Schule bis zum Jahre 1885 die Aufgabe, den Cultusbeitrag der Ehe nach zu entwerfen und zu bewahren. Seit dieser Zeit wurde diese Aufgabe der Gemeindevorsteherung übergeben, und als Anerkennen dieser übernommener Pflicht, wurde von Seite der Schulkommission der Ortsvorsteherung das Recht eingeräumt, sich mit 3 Mitglieder aus ihrer Mitte in der Schulkommission betheiligen zu können.

Die jetzige confessionelle Schulkommission besteht aus folgenden Mitglieder :

- Sr. Hochwürden Michlbach Ferenc, Pfarrer, Schuldirektor und Schulkommissions-Präsident.
- Baumann János: Präsident-Stellvertreter.

- Rutter Péter : Cassier.
- Bandenburg János, Engelmann Miklós, König Adám, Martin Miklós, Neumann György und Zens Mihály gewählte Mitglieder.
- Riegler György Gemeinde-Notär, Bohn Mátyás Gemeinde-Richter, Bandenburg Péter Gemeinde-Cassier von Seite der Ortsvorsteherung.
- Weisgerber Ferenc, Lehrer, Schriftführer, Vertreter des Lehrkörpers.

Die Mitglieder der Staats-Schulkommission sind folgende :

- Präsident : Sr. Hochwürden Michlbach Ferenc Pfarrer.
- Präsident-Stellvertreter : Gille György 76.
- Von Amtswegen : Jánosi József Gemeinde-Arzt und Zappe Ferenc Staats-Lehrer.
- Ernannte Mitglieder : Riegler György, Keller Henrik, Rotsching Miklós und Schwiegeráth Mátyás.

Eine jede dieser Schulkommissionen sind von einander unabhängig, und verwalten die in ihrem Verwaltungskreise vorkommende Arbeiten selbständig.

4. Die Ovoda.

(Kleinkinderbewahranstalt.)

Der hohe Landtag Ungarns ordnete im XV. Gesetzartikel vom Jahre 1891 an, dass eine jede Gemeinde, um die allgemeine Volksbildung zu heben, besonders aber um die so schön klingende Sprache des Landes schon dem zarten Kinderherzen einpflanzen zu können, wie auch den, ums tägliche Brod ringenden Arbeitern in der Aufsicht

ihrer kleinen Kinder beihilflich zu sein, — eine ständige Bewahranstalt, oder wenigstens Schulanstalten während der Sommermonate errichten müsse.

Ein Zeichen, dass die Gemeinde Jánosföld den Geistesemporschwung seiner Bürger immer vor Augen hielt, bezeugt dieser Umstand, dass in der am 6. Feber 1889 — zwei Jahre früher als obengenannter Besetzartikel gebracht wurde — abgehaltenen Gemeinderepräsentanz-Sitzung, wo Gille József damaliger Gemeinde-Notär die Wohlthaten und Vorzüge einer Kleinkinderbewahranstalt mit warmen, schwungvollen Worten schilderte, das Gründen eines solchen nützlichen Institutes beschlossen wurde.

Zur Ovoda wurde das damalige Eigenthum des Arrars bildende — Wirtshaufs am zweckmäßigsten gefunden, worauf die Gemeinde durch das Vermitteln des Güterinspektors Herrn Georg von Nagy das hohe Finanzministerium ersuchte, dasselbe um einen Gegenwerth von 800 Gulden der Gemeinde für diesen Zweck abzutreten.

Das Ansuchen der Gemeinde wurde von Seite des Finanzministeriums unter Zahl 82174/892 mit dem Vorbehalten folgender Bedingungen auch genehmigt :

Die Gemeinde Jánosföld bekommt benanntes Wirtshaus um den Preis von 800 Gulden sage Achthundert Gulden mit dem Vorbehalten, dass dieser Ausnahmspreis nur bei Erfüllung folgender Verpflichtungen gewährt ist, nämlich das Wirtshausgebäude zum Zwecke einer Kleinkinderbewahranstalt binnen einem halben Jahre umzuändern, dasselbe mit Dachziegeln neu zu decken, eine

Lehrerin rein ungarischer Sprache anzustellen, der Güterdirektion oder deren Ermittlerten wann immer den Einblick zu gewähren, widrigenfalls der Kauffchilling nicht 800 sondern 1600 Gulden sage Eintausendsechshundert Gulden sein wird.

Zur Deckung der Errichtungs- und Erhaltungskosten wurden folgende Hilfsquellen in Anspruch genommen :

1. Der Reservefond der Gemeindewaisen-
kassa mit 2500 Gulden.
2. Die Zinsen des Waisenreservefondes vom
Jahre 1899 mit 256 Gulden.
3. Die Wohnungspauschale der zwei Lehrer
jährlich 120 Gulden entsprechend, ein
Amortisations-Darlehen von 2000 Gulden.

Diese Quellen halfen bei, dass die Kinderbewahranstalt schon am 1. Jänner 1902 feierlich eröffnet und ihrem Berufe übergeben wurde.

Die Kinderbewahranstalt erfreut sich eines sehr guten Rufes, da unsere Kleinen dort sehr viel schönes und nützliches lernen.

Der Unterricht geschieht in ungarischer Sprache.

Im heurigen Jahre besuchen die Ovoda :

54 Knaben und
56 Mädchen.

Zusammen : 110 Kinder.

Der Ovoda-Lehrerin steht ein Dienstmädchen zum Bewachen der Kinder bei.

An der Kinderbewahranstalt wirkten als Lehrerin :
Fräulein Schích Ilona von 1891 — 1896, Fräulein Klapka Anna vom 1. Dezember 1896 bis zum heutigen Tage.

5. Die Ovodakommission.

Die Ovodakommission besteht aus folgenden Mitgliedern.

Präsident: Bohn Mátyás.

Curator: Engelmann Ferenc.

Schriftführer: Riegler György

Schriftführer-Stellvertreter: Fräulein Klapka Anna.

Mitglieder: Jánosi József, Gille György, Zens Mihály, Schäffer Katalin 133, Giel Katalin 77, Pfeiffer Katalin 122, Schlotter Magdolna 94 und Wehner Borbála 129.

6. Der Jugendverein.

Auf Anordnung des Unterrichtsminister wurde hier im Jahre 1902 für die größere Jugend ein Jugendverein gegründet. Mitglieder dieses Vereines sind: alle der Schule entwachsene Jünglinge. Als Vereinslokal dient die Staatsschule, wo die Winterabende hindurch der Jugend gestattet ist, dort unter Aufsicht und Leitung des Herrn Lehrer Zappe Ferenc sich weiter zu bilden. Der Jugendverein veranstaltet jährlich patriotische Feierlichkeiten, welche von der ganzen Gemeinde besucht werden.

7. Die Schulbibliothek.

Zur Fortbildung der Jugend und Erwachsenen stehen zwei Schulbibliotheken zu Verfügung.

Die Bibliothek der confessionellen Schule besitzt 113 Bücher der schönsten Jugendschriften und Romane

der deutschen, die der Staatsschule 111 Bände der ungarischen Literatur, welche zum Lobe der Gemeinde auch fleißig gelesen werden.

8. Der Gesangsverein.

Der hierortige vierstimmige Männer-Gesangsverein wurde im Jahre 1886 durch den Lehrer und Organist Marschall Vencel gegründet, und verfloßenen Jahres durch dessen Sohn, ebenfalls Lehrer und Organist Marschall Mihály durch anwerben von neuen Mitglieder frisch organisiert.

Der Gesangsverein hebt durch sein strebsames, eifriges Mitwirken die Feierlichkeit der kirchlichen Zeremonien, erfreut sich aber auch durch das Arrangieren von weltlichen Unterhaltungen eines sehr guten Rufes.

Sitten und Gebräuche.

So viele Völker, Nationen das Erdall bewohnen, so vielerlei Sitten, Trachten und Gebräuche sind auch unter diesen verbreitet.

So ist es auch unter den nach Ungarn eingewanderten Deutschen, die meistens ihre noch in ihrer alten Heimat angeeignete Gebräuche auch hier noch aufrecht erhielten und von Jahr zu Jahr frisch feiern.

Diese Sitten, Gebräuche übergehen auf ihr ganzes Benehmen, wurden sogar beim Baue der Häuser vor Augen gehalten.

Die meisten Häuser hier im Orte sind hochgebaut, alle rein erhalten, getüncht oder bemahlen, und bestehen den materiellen Verhältnissen entsprechend aus zwei Zimmer, einer Küche, Speise und Stallungen.

Das zur Gasse liegende Zimmer „die Stube“ bildet das eigentliche Empfangszimmer, ist sehr schön eingerichtet, wohin gegen das hintere Zimmer „die Kammer“ sehr einfach ausgestattet ist, und zum Aufenthalte, Schlafraume der ganzen Familie dient.

Beschiebt durch eine Heirath der Kinder eine Veränderung in der Familie, und erhält das junge Paar das Vermögen, wird für den in den Ruhestand ziehenden Bauer meistens ein Vorbehalterhaus gebaut, wo er dann die wohlverdiente Ruhe genießt.

Wie in einer jeden wolhabenderen deutschen Gemeinde sind auch hier Tage zum feiern der Familien und Gemeindefeste bestimmt, welche Feierlichkeiten mit großer Lust und vielem Geräusch gehalten werden.

Die Taufe. Vergrößert sich die Familie durch das Heranwachsen eines Neugeborenen, ersucht der Vater aus der Mitte seiner guten Freunde jemanden die Pathe- und Pathin-Stelle, Bevatterschaft bei seinem Kinde annehmen zu wollen, welches auch mit größter Freude angenommen wird. Die Taufe wird gewöhnlich am zweiten Tage nach der Geburt gefeiert. der Pathe und Pathin tragen das Neugeborene mit dem Spruche: „Den Haiden tragen wir fort, den Christen bringen wir zurück“ aus dem Elternhause, und gehen gewöhnlich unter froh klingender Musikbegleitung zur Kirche.

Begegnet ihnen jemand während diesem Gange, so ruft er ganz gewiß: sauer Path, sauer Both. Diese um zu zeigen, das sie nicht sauer sind, geben oder werfen dem Spöttling Zucker. Da die Kinder dies wissen, laufen sie auch schaarenweise den Taufen nach, wo man ihnen dann immer Zucker zuwirft, wodurch die lächerlichsten Streitereien unter ihnen entstehen.

Nach der Taufe wird die Kindtschenk abgehalten, wozu nur die besten Freunde und Bevattersleute geladen werden. Die Wöchnerin wird drei—drei Tage hindurch von den Bevatterinnen abwechselnd mit den nöthigen Speisen, welche ins Haus getragen werden, versehen.

Die Kinder erhalten von ihren Pathen jedes Jahr — bis sie der Schule entwachsen sind — zu Ostern und Weihnachten Geschenke, welches das Zeichen der gegenseitigen Liebe ist.

Die Kirchweih (Kerwei.) Erreicht die Jugend das Alter von 15—19 Jahre, so werden sie die großen „Buben“ und „Mädchen“ genannt. Diese gehen ihrem Alter nach in Kameradschaften getheilt an den Winterabenden in die Spinnstube, wo sie sich häuslich unterhalten. Für diese Jugend ist an den, durch die christliche Kirche erlaubten Sonntage immer. Tanzmusik, wo sich das Jungvolk auch in voller Zahl theiligt.

Eine der schönsten Feierlichkeiten, welche durch das Mitwirken der größeren Jugend zur wirklichen Feierlichkeit erhoben wird, ist das Kirchweihfest oder Kerwei.

Zu dieser Gelegenheit stellen sich die größeren „Buben“

zusammen, wählen aus ihrer Mitte zwei Geldherren oder Rechnungsführer, welche die Arrangierung für diese Feierlichkeit übernehmen. Ein jeder theilnehmender Bursche ersucht ein Mädchen, daß es ihm mit Kunstblumen und Sträuße den Hut pußen soll, welche Bitte von Seite der Eltern des Mädchens auch beinahe immer erfüllt wird. Am Vorabende des Kirchweih-Sonntages kommen die Kirchweihburschen mit ihren Mädchen zu einer kleinen Tanzunterhaltung zusammen, wo der Vorstrauß — ein mit Bänder verzierter Rosmareinast — provisorisch versteigert wird. Ist der Kirchweih-Sonntag angerückt, gehen die Kirchweihburschen mit Lesezetteln herum, durch deren Verkauf sie ihre Kassa verstärken, und versprechen, daß nur seine Zettel den auszulösenden Hut und Kopftüchel gewinnen werden.

Am Hochamte betheiligen sich die ganze Kirchweihbuben. Nach beenden der heiligen Messe tragen sie in mehrere Häuser, in Aepfel befestigte Rosmareinästchen, wofür ihnen ein jeder für diese Ehre nach seinem Gutdenken ein kleineres Geldstückchen überreicht.

Mit Ende des Nachmittags-Gottesdienstes beginnt die richtige Versteigerung des Vorstraußes beim Kirchweihbaume, wo in einer kurzen Anrede betont wird, daß ein jeder den Vorstrauß steigern kann, jedoch mit dem Bemerkten, daß der ausgerufene Preis für Kirchweihbuben von einer Krone nur 10 Heller, für einen anderen Lizitanten aber den vollen Werth bedeutet.

Derjenige Bursche, der den Vorstrauß für sein Mädchen steigert, wird von den ganzen Theilnehmer in dessen

Elternhaus begleitet, wo er in Anwesenheit der Eltern seines Mädchens ihm den Vorstrauß übergibt. Von hier geht der Zug in das Kirchweihhaus, wo durch das Vortänzerpaar die dreitägige Unterhaltung eröffnet wird.

Das Kirchweihhaus wird aber auch — ich glaube es gar nicht erwähnen zu brauchen — in sehr großer Zahl von Weibern besucht, trotz dem auch für die Verheiratheten an diesen Tagen von Tanz und anderen Unterhaltungen gesorgt ist.

Das Hochzeitfest.*) Hat der heiratsfähige Bursche seinen materiellen Verhältnissen entsprechendes Mädchen, das ihm zugeneigt ist, gefunden, so geht man auf die Brautschau oder Brautwerbung. Bei dieser Gelegenheit wird das Mitgift, Ausstattung der Kinder von deren Eltern gegenseitig besprochen. Wird man in dieser Beziehung hin einig, so wird das Versprechen, Handschlag gehalten, und drei Wochen darauf findet der Ehrentag statt.

Dieser Tag wird sehr schön gefeiert.

Schon eine Woche vor diesem Feste werden von Seite der Eltern des jungen Paares Vorbereitungen getroffen. Es werden verschiedene Art Mehlspeise gebacken, es wird gesotten, gebraten und sonst noch allerlei Gutes hergerichtet, um diesen Tag je schöner feiern zu können.

Die Pathen der Braut und des Bräutigams laden die zahlreiche Gäste ein, und zeichnen mit Kreide auf die Thür der Beladenen einen Strauß, um auch äußerlich kund

*) Nach mündlicher Mittheilung der Frau Theresia Rischar.

zu geben, daß die Bewohner dieses Hauses einem guten und fröhlichen Tage entgegensehen.

Zum Kirchengange versammeln sich die ganzen Gäste und begleiten auch alle das junge Paar an den Traualtar. Nach vollzogenem Trauakte wird das junge Paar von den Gästen reichlich beschenkt, und bis zum Nachtmahle getanzt. Ist aber das Nachtmahl — das aus allen erdenklichen guten Speisen besteht — auch vorüber, wird mit größter Lust und bester Laune bis zur Mitternachtsstunde dem Tanze gehuldigt. Um diese Zeit wird die Braut abgebunden.

Das Brautabbinden geschieht folgender Weise: Die Braut sitzt sich auf den in der Mitte des Zimmers stehenden Stuhle, hinter dem ein Weib steht, daß das Abbinden vollführt, das Jungvolk aber bildet um die Braut einen Kreis und singt:

Es ist nur einer, und der kann's machen
Gott hat uns die Lieb' erschaffen,
Die Lieb' die ist ein Vögelein
Warum soll sie verborgen sein.
In der Luft schwebt sie herum
Mitten im Winter, so wie im Sommer,
Sie singt, sie pfeift, sie schreit so laut,
Sie wecket uns von Ferne auf.
Es wachset auf, und muß verderben,
Und wir Menschen müssen sterben,
Wenn uns der Tod das Leben abstoßt,
Dem Blümlein seine Kraft entloost.

Nach diesem Liede singt das Weib, welches die Braut abbindet, mit der Musik abwechselnd nachstehendes Lied:

Hier hab' ich einen Stuhl bereit,
Er ist bereit für die Braut allein;
Ach Gott! ach Gott, was hab' ich gethan,
Daß ich mir hab' genommen ein Mann.
Wenn ich an deinem Busen lieg'
Bergeß ich Alles rings um mich
Dann fallen mir die Himmelsträume ein,
Für dich schlägt nur mein Herz allein.

Darauf wird die Braut von ihren Eltern und Geschwistern verabschiedet und geküßt, wie es folgendes Lied auch saget:

Kommt her ihr Eltern zum Beschluß
Und gebet mir den letzten Jungfraukuß.
Jetzt schwör' ich meinen Geschwistern ab
Und lieb' mein Mann bis in das Grab.
Jetzt brech' ich dir den Jungfraukranz
Er wird gebrochen, wird nicht mehr ganz.
Jetzt bind' ich dir auf ein Lächlein roth,
Das mußt du tragen bis in den Tod.
Tretet ab, tretet ab, ihr Jungfrauen insgesamt
Mit Euch darf ich nicht mehr lustig sein.
Kommet her, kommet her, Ihr Weiber insgesamt
Mit Euch muß ich nun traurig sein.

Nachdem die Jungfrauen abgetreten sind bilden die Frauen einen Kreis und singen:

Schwör' du's, schwör' du's den Knaben ab
Mit denen du so manche Freud' hast gehabt,
Ach Gott, ach Gott, das kann ich nicht
Das gibt meinem Herz viel tausend Stich.
Schwör' du's, schwör' du's deinen Eltern ab
Deinen Mann mußt du lieben bis ins das Grab.

Kommet her, kommet her Ihr Weiber insgemein
Mit Euch muß ich nun traurig sein.
Dies ist der allerletzte Schluß
Mit dem ich mein Leben schließen mußs.

Ist dieses Lied gesungen, so wird die Braut durch vier Weiber unter fröhlichem Tauchzen in die Höhe gehoben, und darauf beginnt der Tanz wieder und dauert bis in der Früh, wo dann bei einem sauren Peischel noch etwas unterhalten, aber dann dem jungen Paare viel Glück wünschend, davongegangen wird.

Die Fasching bietet auch genug Gelegenheiten zum Unterhalten, da in dieser Zeit die Bälle abgehalten werden. Mit Ende der Fasching hat aber auch das Unterhalten ein Ende, da die erwachende Erde und Frühlingnatur den Landmann zu seinem Wirkungskreise ruft, um sich seinen Lebensunterhalt sichern zu können, um nach genossener Unterhaltungen, seinem Berufe mit ausgeruhter Kraft und munterer Seele nachkommen zu können.

Weisgerber Ferenc.

Volkslieder.*)

I.

1. Ungarnland, Du schönes Land!
Ei, wie sehn' ich mich nach Dir.
Da gibts Sekler, da gibts Csikós,
Csikós nur gefallen mir.
Sitzt der Csikós in der Schenke,
Lieder singt er beim Getränke,
Streichet seinen Schnurbart munter,
Ei wie ist das Ding so schön.
Trinkt Lokajer, der gibt Feuer
Trinkt Lokajer, der gibt Feuer,
Hoch dem edeln Ungarwein
Lustig muß der Csikós sein.
2. Ungarnland, Du schönes Land,
Ei wie schlägt mein Herz nach Dir!
Da gibts schöne Csikós-Mädeln,
Diese nur gefallen mir.
Weil das schöne Ungarnmädle
Dreht sich flink um wie a Soldat,
Springt so hoch, so akkurat,
Wie das Lämmchen auf der Weid'.
Trinkt Lokajer, der gibt Feuer,
Trinkt Lokajer, der gibt Feuer,
Hoch dem edeln Ungarwein
Lustig muß der Csikós sein.

*) Nach mündlicher Mittheilung des Johann Schwiegerath
(Alias: Schuster Hans).

3. Auf der Puszta wohlgeboren,
Lebt der Csikós ohne Sorgen,
Ist kein Kummer der ihn quält,
Die Puszta ist sein' ganze Welt.
Sitzt der Csikós in der Schenke,
Spielt nach altem Ungarnbrauch
Der Zigeuner lustige Lieder
Auf der Geig' und Cymbal auf.
Trinkt Tokajer, der gibt Feuer
Trinkt Tokajer, der gibt Feuer,
Hoch dem edeln Ungarwein,
Lustig muß der Csikós sein.
4. Spürt der Csikós endlich Feuer,
Und das Herz wird warm einmal
Da fasst er sein schwarzbraunes Mädchen
Plötzlich, ungestüm beim Arm.
Und das Cymbal rührt sich munter
Hei! wie gieng es drauf und drunter,
Hüpfen, springen, Sporen klingen,
Ist des Ungarn Stolz im Tanz.
Trinkt Tokajer, der gibt Feuer,
Trinkt Tokajer, der gibt Feuer,
Hoch dem edeln Ungarwein,
Lustig muß der Csikós sein.

II.

1. Ihr Herren schweigt ein wenig still!
Und hört was ich Euch singen will.
Welcher Mensch ist auf der Erde,
Dem Lob und Ehr am erst' gehörte?
Man kann sich's leichtlich bilden ein,
Dass es muß der Bauer sein.

2. Wie man höret schreiben und lesen,
Ist der erste Mensch ein Bauer gewesen.
Adam grub, und Eva spann;
Wo war Bürger und Edelmann?
Gleich nach der Sünd im Paradies
Baut Adam in die Erd sein Speiß.
3. Dem König seine liebste Freund
Die Soldaten und die Bauersleut.
Der Soldat streit fürs Vaterland,
Und der Bauer gibt ihm's Brod in die Hand,
Drum danket Gott für diese Gnad,
Dass er den Bauer erschaffen hat.
4. Ein Bauer sieht man's ja nicht an,
Dass was er ist und was er kann.
Er bauet an das wüste Feld
Zechst aus der Frucht das schönste Geld.
Und schreibt das Land ein Steuer aus
Am ersten kommt er auf's Bauernhaus.
5. Ein Bauer macht sich ja nichts drauß,
Er trinkt bis zwei drei Maßen aus;
Und geht nach Haus zu seinem Weib
Macht ihr den schönsten Zeitvertreib.
Bei Bier, bei Brod, bei Fleisch und Wein,
Möcht ich ja selbst ein Bauer sein.
6. Ihr Bauern um was ich euch bitt',
Theilet den Armen auch was mit!
Gott gibt euch dafür den Segen,
Dass ihr könnt gut und glücklich leben,
Und dorten in der Ewigkeit
Habt ihr die ewige Seeligkeit.

7. Der Bauer ist ein schlauer Mann,
Kein Geier fängt mit ihm was an ;
Er kann ihm gleich zur Antwort geben
Was ihm curios vorkommet eben.
Er schaffet Fleisch und Brod ins Land,
Vivat ! Es lebe der Bauernstand.

III.

1. Zufriedenheit ist mein Vergnügen,
Das Andre laß ich alles liegen,
Und liebe die Zufriedenheit.
2. Wenn alle Donnerwetter brausen,
Und alle Unglücksfälle sausen,
So vertrau ich auf mein Gott !
3. Was scheer ich mich um meine Feinde,
Sie werden einst die besten Freunde,
Man brauch nur ein wenig Geduld.
4. Drum liebe Seele sei zufrieden,
Der Himmel hat es so beschieden,
Wer weiß wo mir mein Glück noch blüht !
5. Vivat ! So leb' ich ohne Sorgen
Vom Abend bis zum frühen Morgen.
Und liebe die Zufriedenheit.

IV.

1. Ein Sträußchen am Hut, den Stab in der Hand
Zieht rüftig der Wand'rer von Lande zu Land.

- Er geht manche Straße, er sieht manchen Ort,
Aber fort muß er wieder, muß weiter fort.
2. Viel Blumen am Wege sieht er erblühen
Muß eilenden Schrittes vorüber ziehen.
Sie duften so lieblich, sie winken ihm zu,
Aber fort muß er wieder, es läßt ihm nicht Ruh.
 3. Da winkt ihm ein Hüttchen am Bergesgehäng,
Begrenzet mit Rosen und Rebengeräng,
Da könnt's ihm gefallen, dort sehnt er sich hin,
Aber fort muß er wieder, muß weiter ziehn.
 4. Ein freundliches Mädchen, redet ihn an,
Sei herzlich willkommen du wandernder Mann !
Sie blickt ihm ins Auge, sie drückt ihm die Hand
Aber fort muß er wieder in ein anderes Land.
 5. So bietet das Leben ihm manchen Genuss.
Doch treibet das Schicksal den rastlosen Fuß.
Und steht er am Grabe, so blickt er zurück,
Nichts ist ihm geblieben vom irdischen Glück.
 6. Doch tief in der Seele, da ruft ihm ein Hort,
Den riß ihm die Welle des Schicksals nicht fort.
Verglüht auch das Leben, ein trügerischer Schein,
Er ruft voll Vertrauen die Zukunft ist mein.

V.

1. Ach die Welt ist gar so freundlich
Und das Leben ist so schön,
Darum soll der Mensch nicht feindlich,
Seinem Glück entgegen gehn.

2. Alles sucht sich zu gefallen,
Wie liebend ist die Welt vereint,
Und das hässlichste von allen
Ist gewiß der Menschenfeind.
3. Heitrer Sinn kann nur beglücken,
Nur die Freude hebt die Brust,
Und die Liebe bringt Entzücken,
Und der Haß zerstört die Lust.
4. Doch wenn alle sich erfreuen
Und der Stern des Frohsinn scheint,
Sitzt im düstern Wald alleine
Drauß der finstere Menschenfeind.
5. Sieht man nur die goldne Sonne,
Wenn sie auf am Himmel steigt.
Wie sie schon mit holder Sonne,
Allem Wesen ist geneigt.
6. Da kann man die Welt nicht hassen,
Dies im Grund nicht böse Mein,
Man muß nur die Lieb nicht hassen,
So wird man nie zum Menschenfeind.



IV.

1. Volks- und Landwirtschaft.

Ueber die wirtschaftlichen Verhältnissen der Gemeinde Jánosföld vom Jahre 1806 – 1840 ist sehr wenig bekannt. Aus der Chronik des Herrn Pfarrers Johann Zsutty und einigen aus dieser Zeit stammenden Contracten und Schriften kann festgestellt werden, daß den Ansiedlern gutes, ausgetrocknetes Riedfeld zur Verfügung stand, daß dieses sehr reichtragend war. Mit den einfachsten landwirtschaftlichen Geräten (Holzpflug, Holzegge) bearbeiteten Felder fechtete man bis zu 15 Mz. Weizen. Durch diesen leichten Erwerb, der die damaligen Bewohner (1816 – 1830) Bachus in die Arme trieb, aber auch durch Witterung und geographischer Verhältnisse, ferner die Unverwertbarkeit der Producte hatte einen allgemeinen Ruin zur Folge und viele der Ansiedler nahmen den Wanderstab und suchten in Királykegy (Königsgnad) den Grundstein einer besseren Lebensexistenz.

Von Production der landwirtschaftlichen Getreidearten zur Verwertung konnte keine Rede sein, das wurde gebaut, was der eigene Bedarf verlangte und so manches Stückchen Feld sah auch 2–3 Jahre hindurch seinen Herrn nicht.

Wenn hie und da auch einige Megen Weizen ver-

wertet wurden, erreichte man höchstens 3 Kronen per Metzen (50 Kilo). Nach Ó-Becse wurde der größte Teil der zu verkaufenden Producte geführt, diese fanden aber dort nur selten Absatz. Sehr oft kam es vor, daß bei regnerischem Wetter, um die Zugtiere ihrer Last zu befreien, so mancher Sack Getreide in die Tisza wanderte.

Gepflanzt wurden schon damals fast sämtliche Getreidearten; bei Frühjahrs-Überschwemmungen, wenn schon von den bekannten Getreidearten nichts mehr zu hoffen war, wurde „Gelsamen“ (gomborka, Neslea Desv. Vogelia Med) gebaut, dessen öreicher Same genügenden Absatz fand.

Haustiere waren: Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Gänse, Enten, Hühner und Truthühner; auch deren Werth war sehr gering; ein Schwein kostete 6 Kronen, ein Pferd 40 Kronen. Nicht selten kam es vor, daß der Aermste der Gemeinde 4-5 gemästete Schweine schlachten konnte.

Der Jánosfölder Hutter besteht aus :

1. Ackerfeld	4265	Joch
2. Garten	61	"
3. Wiese	259	"
4. Weingarten	24	"
5. Weide	625	"
6. Grundsteuer freies Feld	231	"

Summa 5465 Joch

Eine rationellere Bearbeitung dieser Felder konnte erst nach der im 1866 getroffenen Ablösung folgen.

Kurz nach dem Freiheitskampfe bis zur Ablös waren

die Jánosfölder Insassen nicht im Stande, die ihnen aufgebürdeten Lasten zu tragen. Die mit beiläufig 130 Kronen festgestellten Lasten bestreitete bis 1859 die Herrschaft, mit der Verord. $\frac{222}{1860 \text{ III} | 24}$ wurde diese Last den Jánosföldern aufgebürdet.

Augenscheinlich sah man den Rückgang unserer Gemeinde und bis zum 24. Mai 1867 war die Gemeinde schon mit 132.820 Kronen Steuer rückständig, also ein Beweis der Zahlungsunfähigkeit, welche außer dem oben erwähnten theils durch ungeordnete politische — theils geographische Verhältnisse (Überschwemmung) entstand.

Mit der Morgenröthe des verfassungsmäßigen Lebens erhielten auch die Feldbesitzer unserer Gemeinde ein freies Verfügungsrecht über ihre Felder. Der Ablösbetrag wurde mit (122.800 Fl.) 245.600 Kronen bestimmt. Dieser Betrag war in zehn gleichen Raten zu á 24.500 Kronen von 1867-1877 zu entrichten.

Den übernommenen Pflichten konnte die Gemeinde im Jahre 1873 erst kaum nachkommen: dem regnerischen Herbst des 1870. Jahres folgte der Schloßenschaden 1871, was durch Wasser nicht zu Grunde gerichtet war, wurde durch Eis vernichtet. Nach diesen schlechten Jahren kam das 1872, wo 3000 Joch unter Wasser standen. In diesen traurigen Zeiten blieb nichts anderes übrig, als Zahlungsfrist zu verlangen.

Zeit den letzten 30 Jahren hat der wirtschaftliche Aufschwung unserer Gemeinde mit dem Zeitgeiste Schritte gehalten.

Die nicht sehr kostspielige „Tamisats“ Wasserablei-

tungs-Werke, entsprechen ihrem Zwecke. Seit diese ihrer Bestimmung übergeben wurden (1882), ferner seit der Temes- und Bega-Regulierung, ist unsere Gemeinde von Wasserfchäden meistens verschont; dieser Umstand, wie auch die Verwertbarkeit der landwirtschaftlichen Producten und Besserung der Verkehrsmittel steigerten die Feldpreise auf das fast 20fache.

Ausweis

über die Feldpreise seit 1850:

1850 per Session	1000 Fl.	2000 Kron.
1860 " "	2400 "	4800 "
1877 " "	4000 "	8000 "
1880 " "	5600 "	11600 "
1890 " "	11000 "	22000 "
1895 " "	13000 "	26000 "
1900 " "	14000 "	28000 "
1907 " "	17000 "	34000 "

Bis zu 1903 wurde die einheitige Schwarzbrach=Wirtschaft geföhrt; der aber immer größere Futter=Bedarf führte zur rationelleren Grünbrach=Wirtschaft.

Im verflossenen Jahre waren die Felder von den verschiedenen landw. Pflanzen in folgenden Verhältnissen bebaut:

Weizen	2235 Joch (1600 □=Al.)
Mais	950 " "
Hafer	390 " "
Klee (Lucerna)	358 " "
Grünfutter und sonstige Kleinigkeiten	565 "

Melonen, Rüben, Kürbis	112 Joch
Mohar	40 "
Weingarten	21 "

Weizen. Im verflossenen Jahre wurden von 2519 Joch Weizen 25103 Meterzentner Weizen gewonnen, also durchschnittlich per Joch zirka 10 Meterzentner. Im zehnjährigen Durchschnitt genommen, bringt ein Joch Weizen auf dem Jánosfölder Hotter 8 Meterzentner. Qualität ist vorzüglich 77-80 Kilo.

Mais wird erst seit der Grünbrache in größerem Maße cultivirt. Qualität ist gut, Quantität mittelmäßig. Durchschnittsfeldung per Joch: 9 Meterzentner. Wird größtenteils nur wegen eigenen Bedarf gepflanzt.

Auch Hafer, Gerste, Mohar, Roggen und Grünfutter wird nur zum eigenen Bedarf produziert. Deren Quantität und Qualität kann als gut bezeichnet werden.

Die Producten-Händler beschäftigen sich größtenteils nur mit Weizenexport; es werden jährlich beiläufig 20.000 Meterzentner verkauft. Die Lieferung geschieht größtenteils per Bahn. Noch vor einigen Jahren wurde auch sehr viel per Schiff (Ó-Telek) exportiert.

2. Viehzucht.

a) Einen bedeutsamen Teil seines Einkommens zieht der Jánosfölder Bauer aus der Viehzucht. Obzwar die Pferde zucht nicht den bedeutendsten Teil dieser Einnahmen bildet, müssen wir uns dennoch in erster Reihe dieser erinnern, denn nebst jenem Umstande, daß schon für so man-

ches Pferd als Luxus-Pferd ein schönes Sümmechen erreicht wurde, werden doch fast sämtliche Zugpferde der Gemeinde dort gezogen. Der Pferdestand nimmt von Jahr zu Jahr zu und ist derselbe am 10. Mai 1906 664 Stück gewesen.

b) Die Rindviehzucht geht ihrem Aufblühen mit schnellen Schritten entgegen, besonders seit die Milchgenossenschaften ins Leben gerufen wurden. Der Rindviehstand ist 958 Stück. Und da zur Förderung der Rindviehzucht die Milchgenossenschaft die Triebfeder war, will ich auch etwas von der Jánosfölder Milchgenossenschaft hören lassen.

Die landwirtschaftlichen Verhältnisse vor Beginn der Thätigkeit der Milchgenossenschaft. Die Hornviehzucht war noch vor kaum einem Jahrzehnte sehr primitiv; sie beschränkte sich nämlich nur darauf, daß der Milch-ertrag der Melkkühe die Bedürfnisse der Haushaltung decke. Die Verwerthung der Milch war sehr gering. Für ein Kilo Butter zahlte man im günstigsten Falle 1 bis 1 Krone und 20 Heller. Da die Hornviehzucht sehr beschränkt war, so verfügte auch der Landwirt nicht über die erwünschte Menge Dünger, den Acker gehörig düngen zu können, deshalb konnten die Baufelder nicht anders verbessert werden, als daß man den $\frac{1}{6}$ -ten Theil des Hotters als schwarze Brach liegen ließ. So waren jährlich beiläufig 500 Joche unangebaut. Nachdem aber seit Bestand der Milchgenossenschaft die Zahl des Hornviehes sich so ziemlich verdoppelte, so führte der größere Bedarf an Grün-

futter zur grünen Brach. Die Verbesserung des Baufeldes geschieht daher nun durch die reichlichere Düngungen und durch den Anbau von mehr Viehfutterorten.

Für 40–90 Stücke Hühnereier erhielt man vor der Einführung der Milchgenossenschaft im günstigsten Falle zwei Kronen.

Nach der Einführung der Milchgenossenschaft, was im Jahre 1899 geschehen ist, kann eine ganz beliebige Menge Milch verwertet werden. Und für ein Kilo dort erzeugte Butter werden sowohl im Winter als im Sommer zwei Kronen gezahlt. Die hiesige Milchgenossenschaft hat nämlich mit der Temesvárer Buttererzeugungs-Zentrale auf zehn (1899–1909) Jahre einen Vertrag geschlossen, laut dessen die Zentrale den in der hiesigen Milchgenossenschaft abgeordneten Süßobers übernimmt, daraus bereitet sie Butter, wofür ein Kilo zu 2 Kronen zu verrechnen ist, und überdies sämtliche Transportspesen zu tragen hat.

Der Umsatz vergrößerte sich allmählig bis zum Jahre 1902, in welchem Jahre 433073 Liter Milch auf Butterung verwendet wurden. Im Jahre 1903 verringerte sich jedoch der Umsatz in Folge der epidemisch aufgetreten Maul- und Klauenseuche, ebenso in den Jahren 1904 und 1905 in Folge des durch die anhaltende Trockenheit eingetretenen Futtermangels.

Die Milchgenossenschaft beschäftigt sich auch seit dem Jahre 1901 mit der Verwertung der Eier. Seit jener Zeit stieg der Preis der Eier fast aufs Doppelte; indem vor dem Bestande der Genossenschaft für 40–90 Stücke Eier,

derzeit aber für 30-50 Stücke Eier zwei Kronen gezahlt werden.

Die Geschäftsleitung der Milchgenossenschaft versieht seit dem Jahre 1899 Franz Zappe.

Die derzeitige Direktion bildet:

Heinrich Keller Präses,
 Georg Gille H.-Nr. 119 Präses-Stellvertreter,
 Franz Zappe Schriftführer und Buchhalter,
 Mathias Schwiegerath Kassier,
 Johann Baumann Direktions-Mitglied,
 Georg Gille H.-Nr. 76 Direktions-Mitglied,
 Franz Engelmann Direktions-Mitglied,
 Peter Rutter Direktions-Mitglied.

Der jetzige Aufsichtsrath:

Anton Doggendorf Präses,
 Josef Schlotter,
 Péter Zerves jun.

Ersatz-Mitglieder:

Wilhelm Engelmann,
 Johann Rischár.

Die Einnahmen der Genossenschaft waren:

Im Jahre	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	Kronen
	2021	47457	50466	61551	61859	51496	45575	21
								21
								87
								55
								13
								95
								54

Summa: 320,428.93 Kronen.

Der Verkehr der Jánosfölder Milchgenossenschaft ist aus nachstehender Jahres-schluß-Rechnung ersichtlich:

Rechnungs-Abschluss der „Jánosföldi tejszövetkezet“ pro 1905.
 Bilanz-Bonto.

HB. N.	Activa	Kr.	5.	HB. N.	Passiva	Kr.	5.
147	Baargeld	200	33	148	Grundkapital	7722	-
6	Inventar	5420	--	177	Reservefond	3394	91
	Invent.-Abstreibung	220	--	176	Dotierung	214	47
1	Gebäude	6500	-	139-141	3 Creditoren	506	-
	Gebäude-Abstreibung	150	--				
200	Einprotocollierung	57	30				
	Einprot.-Abstreibung	17	30				
202	2 Forderungen	47	05				
		11837	38			11837	38

Betriebs-Ertragnis-Bonto.

HB. N.	Lasten	Kr.	5.	HB. N.	Erträge	Kr.	5.
179	Den Mitglieder ausgezahlt:			135	Vom Vorjahre	743	60
188	a) Für 221358 l. Milch	2458	09		Nach Milch:		
	b) Für 364320 St. Eier	16906	08	181	a) Rahm u. Butter	17679	38
	Regie:			183	b) Nebenprodukte	6956	34
195	a) Geschäftspesen	863	94	191	c) Vollmilch	640	38
198	b) Gehalte u. Löhne	2141	16	185	d) Prämien	1349	10
1, 6 200	a) Abstreibung	591	80	187	e) Diverse	43	76
135, 130	b) Dotierung	214	47	189	Einnahmen für Eier	26668	96
176		806	27			18162	98
		45575	54			45575	54

Mitglieder Ende 1905 203 mit 286 Antheilen.

Zur Verbesserung der Rindviehzucht wurden im Jahre 1898 die ersten Schritte getan, damals wurden die ersten Bonnhader Mutterkühe gebracht, nach Gründung der Milchgenossenschaft, kamen durch die Unterstützung des hohen Ackerbauministeriums im Jahre 1899 30 Stück obiger Rasse in unsere Gemeinde, ferner im Jahre 1905 35 St. Und da auch unsere löbl. Gemeinde-Repräsentanz dafür Sorge getragen hat, dass die Gemeinde stets für taugliche reinrassige Scheckvieh-Stiere sorgen wird, kann man die Entwicklung eines blühenden Rindviehstandes mit Bestimmtheit hoffen.

c) Die Schweinezucht wird sehr rationell getrieben; der beste Beweis dafür ist, dass die Gemeinde-Insassen am 10-ten Mai 1823 Stück Schweine besaßen. Trotzdem es in Jánosföld kaum ein Haus gibt, wo nicht 2–3 gemästete Schweine geschlachtet werden, also der jährliche Bedarf zirka 1200 Stück ist, werden auch noch jährlich eine nicht geringe Zahl exportiert. Die Gemeinde-Repräsentanz hat hier ein lobenswertes Vorgehen, denn durch die Anschaffung der reinrassen Mezöhegyeser Zuchtbebe haben wir einen sehr schönen Schlag Mongolicza-Schweine. Im verflossenen Jahre wurden auch 26 Stück yorkshierer Säue und ein Eber importiert. Da man bei diesen Rassen die Magermilch sehr gut verwerten konnte, so wurde durch die Milchgenossenschaft vom Ackerbauministerium die Anschaffung derselben (aus England) durch Staatsbegünstigungen erleichtert.

d) Die Geflügelzucht beschränkt sich zwar größtenteils

nur auf eigenen Bedarf, doch wird auch aus derselben ein schönes Sümmchen erübrigt; z. B. für Hühnerzucht wurden im Jahre 1905 zirka 20000 Kronen erzielt. Am 10. Mai 1905 waren in unserer Gemeinde 19260 Stück Geflügel.

e) Die Schafzucht wird durch die Auflösung der schwarzen Brach von Jahr zu Jahr geringer.

f) Die Bienen- und Seidenraupenzucht wird wohl auch betrieben, doch ist der Erlöß für deren Producte ein fhr geringer.

3. Creditwesen.

Wenn wir einen Rückblick auf unsere Creditverhältnisse werfen, und dabei erwähnen, dass noch in den 1870. Jahren für 100 fl. ein Joeh Weizen als Zinsen gezahlt wurde und auch noch vor 2 Jahrzehnten nur gegen 14–16^o/_o ein Anleihen erzielt werden konnte, so muss konstatiert werden, dass die „Jánosfölder Spar- und Vorschuß-Genossenschaft“ zur Herbeiführung geordneterer Verhältnisse auch ihr Schärfflein beigetragen hat. Dieses Geldinstitut wurde im Jahre 1896 gegründet und welche fieberhafte Tätigkeit dieselbe entfaltet hat, beweist nachfolgender Ausweis :

Aufstellung des Reingewinnes und Bilanz-Verkehr

vom 1. Juli 1896 an bis zum 1. Jänner 1906.

	Bilanzverkehr:	Reingewinn:
Im 1896	11647 K. 88 H.	665 K. 80 H.
" 1897	111287 " 42 "	3358 " 24 "
" 1898	147480 " 72 "	6172 " 02 "
" 1899	228307 " 60 "	9251 " 76 "
" 1900	255580 " 22 "	10501 " 28 "
" 1901	315960 " 14 "	11171 " 84 "
" 1902	343601 " 92 "	9281 " 84 "
" 1903	344077 " 94 "	10020 " 09 "
" 1904	398689 " 26 "	8403 " 93 "
" 1905	422593 " 83 "	8300 " 75 "

Somit wurde während der 9 $\frac{1}{2}$ jährige Tätigkeit der Genossenschaft . . . 77126 K. 80 H. Reinnutzen erzielt.

Am 27. Feber 1905 wurde die Umwandlung in eine Actiengesellschaft beschlossen.

Die Creirung der Jánosfölder Sparcassa-Actiengesellschaft geschah mit 1000 Stück Actien á 100 Kronen, somit ist also deren Grundkapital 100000 Kronen.

An der Spitze des Instituts stehen:

Guth Jakab leitender Director,
Schlotter József leitender Director-Stellvertr.,
Seeler József Buchhalter,
Wolfram Mátyás Kassier.

Directionsrätthe sind:

Bach János,
Engelmann Vilmos,
Giel János 77.,
Gille György 76.,
Guth Mátyás,

Hebp Miklós 108.,
Klein Miklós ifj.,
Mázer Mátyás,
Seeler József.

Aufsichtsrätthe:

Jánosi József Präses,
Baumann János,
Engelmann Mátyás 95,
Guth Mihály ifj.,
Jakab János ifj.

4. Landwirtschaftlicher Verein.

Der „Bauern-Verein“ ist eine Filiale des „Südungarischen landwirtschaftlichen Bauern-Vereins.“ Seine Tätigkeit besteht in der wöchentlichen Zusammenkunft der Mitglieder im Vereinslokal, wo dann über landwirtschaftliche Fragen Rücksprache genommen, landwirtschaftliche Vorträge gehalten und durch Zeitunglesen die Langweiligkeit der Winterabende vertrieben werden. Der Verein besorgt auch die landwirtschaftliche Bedarfsmittel seiner Mitglieder durch Waarenhalle der Centrale in Temesvár. Besonders seit Johann Schwiegerath 199 Präses ist, entfaltet der Verein eine rege Tätigkeit.

Derzeitige Functionäre:

Schwiegerath János Präses
Mázer Mátyás II.
Zappe Ferenc Schriftführer
Bach Miklós 68 Cassier
Rutter Péter Waarenbesorger.

5. Die Post.

Das Postamt wurde am 1-ten September 1886 eröffnet als erster Postmeister amtierte Gille József bis 1891; in diesem Jahre am 29. Juli wurde deren Leitung von Bónitz Keresztély übernommen. Von 1-ten März 1895 bis 25-ten April 1900 wurde dieselbe durch Linster József geführt, unter dessen Wirkung am 8-ten September 1897 dieselbe mit Telephon verbunden wurde. — Seit 1900 wirkt als Postmeisterin Fräulein Milosevits Mária.

Statistik über den Verkehr pro 1905.

Einnahmen für Marken und Porto	3885 Kron.
Geld-Verkehr:	
Eingezahlte Anweisung und Cheque	173092 "
Ausgezahlt:	113025 "
Geldbriefe beiläufig (nach Durchschnitt)	1424800 "
Pakete aufgegeben	653 Stück
abgegeben	2098 "
Telegramme aufgegeben	320 "
" angelangt	405 Stück.

6. Eisenbahn.

Für die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Gemeinde hatte einen besonderen großen Vorteil die im November des Jahres 1895 eröffnete Eisenbahn-Station.

Deren Nothwendigkeit beweist am besten der Verkehr vom 1905:

Geldverkehr	49200 Kronen
Getreide-Ablieferung	45600 Metergäntner
Frachten-Verkehr	2278 Posten
Personen-Verkehr	9366 Personen.

Vorsteher waren bis jetzt: Retek, Peretka Gyula, Topinka György, Papp János, Molnár Sándor; seit 16. Mai 1906 Hanauer József.

V.

Ausweis

über den Besitzstand der Bewohner Jánosföld am 10. Mai 1906.

Haus-Nro.	Name	Haus	Weingarten in Quadrat-Klafter	Besitztum in Joche		Zusammen	Viehstand					
				Jánosföld	Hotter		Fremden	Hotter	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
4	Acsányi Mihály	1				3	3	1	2	5		30
134 ²	Achs András	1		1/4		1/4	1	2	3			30
176	Achs Ferenc	1		4 1/2	1 1/2	6	1	4	5	3		40
181	Achs Ferenc	1	400	7		7	2	2	2	3		80
95 ⁴	Achs Fülöp	1			1	1	2	2	2			50
181	Achs György			4 1/2		4 1/2	1	1	2			
101 ₁	Achs János											
49	Achs János	1						1	6			25
53	Achs József	1						1	1			30
48	Achs Miklós	1	280	3		3		3	4			50
45	Achs Péter							1	1			5
27	Adáms Antal								1	2		10
47	Adáms Anna								1			
236	Adáms Ferenc	1						2	3			40
169	Adáms István	1	400	2	2 1/2	5 1/2	1	2	4	2		20
27	Adáms János							1	5			10
250 ₁	Adáms Miklós	1						2	2			30
51	Adáms Vilmos	1						1	2			20
215	Amschlinger János Kanzl.								1			70
56	Arendt Ferenc	2	400					1	6			20
198	Augenstein Péter jun.	1		38		38	6	4	24	23		80
198	Augenstein Péter sen.		400					1				
209	Bach János	2	200	63		63	4	3	27			80

Haus-Nro.	Name	Besitztum in Joche				Zusammen	Viehstand				
		Weingarten in Quadrat-Klafter	Jánosfölder Hötter	Fremden Hötter	Häuser		Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
68	Bach Miklós	1	6		12	3	2	2		60	
105 ₁	Bach Miklós	1	41		41	6	5	8		60	
165 ₁	Baierle János	1	1/2		1/2		2	2		30	
90	Baierle Claudius										
90	Baierle Miklós	1	200	1	1	2	5	2		60	
184	Baierle Péter	1					2	2		30	
234 ₁	Ballauer János	1					1	1		20	
216 ₁	Bandenburg Ferenc						1	4		80	
122 ₁	Bandenburg János Kaufm.										
214	Bandenburg János	1	38		38	6	3	6		150	
209	Bandenburg József		300				2	2		20	
20	Bandenburg Péter	1	400	20	20	2	7	3		130	
37	Baron Ferenc	1					1	6		15	
193	Baumann János	1	400	37	70	107	12	8	28	47	200
244 ₂	Bencer Borbála										10
187	Berberich Borbála						1				
11	Berberich János							2			10
2	Berberich Péter	1					2	4			20
63	Berger János	1	200	8	8	2	2	3			20
49 ₂	Bering Miklós					1	2	2			20
162	Bernat Magdolna										
104	Biebl Anna										
45 ₁	Biebl Mátyás					1	2	2			20
98	Birkenheuer Miklós	1				1		2			30
224	Bohn Ferenc	1	11		11	2	3	11			100
106	Bohn Katalin						2	5			60
101	Bohn Mátyás	3	138		138	15	11	18	15		150
224	Bold Ferenc										
93 ₁	Bold Ferenc	1	6 1/2		2 8 1/2		3	7			100
194	Bold János	1					2				20
183	Bold János										
178	Bold Katalin						1	2			20
3	Bold Mátyás	1			2	2	2	2			20
188 ₁	Bold Miklós	1	1/4		1/4	1	1	6			50

Haus-Nro.	Name	Besitztum in Joche				Zusammen	Viehstand				
		Weingarten in Quadrat-Klafter	Jánosfölder Hötter	Fremden Hötter	Häuser		Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
145	Bold Péter	1			5	5	1	3	2		20
125	Bonitz Keresztély Lehrer										20
111	Braun Ádám		700								
19	Braun János	1	200		6 1/4	6 1/4	2	3	4		40
111	Braun Mátyás	1	200	48		48	6	3	9	17	100
23	Bruck András										15
23	Bruck János										10
78 ₁	Burg Ferenc	1			2	2	4	3	3		50
42 ₁	Christ Ferenc	1			3			1	2		40
158	Christ Katalin							1			20
158	Christ Magdolna										
	Csanádi Antal								3		20
175	Dabl Lenka										
261	Dabron Ferenc							1	2		40
223	Dabron János										
223 ₁	Dabron József	1			2	2		1	1		40
144 ₄	Dabron Mihály	1			6	6		3	1		30
229	Dabron Péter	1						1	2		50
121 ₂	Deffert János	1						2	4		10
15	Deffert Mátyás	1							1		20
43	Dégel Antal	1	400	7		7		5	4		20
39	Dégel József	1	200	2		2		2	2		20
142 ₁	Dégel Mária							2	2		15
252 ₁	Dégel Mátyás							2	2		
228	Dekrell János alt.				2	2		2	2		10
228	Dekrell János jun.	1									
11	Decker János	1						2	2		30
45 ₁	Decker Péter	1						3	3		25
67 ₁	Decker Péter	1			5 1/2	5 1/2		4	6		60
147	Dippong András										
144 ₃	Dippong Erzsébet										10
1	Dippong József	1			3 1/2	3 1/2	1	2	4		20
13	Dippong Miklós										12
147	Dippong Miklós							1	2		15

Haus-Nro.	Name	Haus	Weingarten in Quadrat-Klafter	Besitztum in Joche			Zusammen	Viehstand				
				Jánosföld der Hotter	Fremden	Hotter		Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
22	Dippong Péter	1					1	3			10	
208	Dittrich István								2			
154	Doggendorf Antal		400	9		9		4	11		50	
228	Doggendorf Jakab	1						2	4		60	
168 ₁	Doggendorf János	1					1	4	2		100	
54 ₁	Doggendorf Magdolna							2	2		15	
95 ₁	Doggendorf Mátyás	1					1	9			30	
153	Doggendorf Mihály							2	2		25	
84 ₁	Doggendorf Miklós						1	2	6		50	
97 ₁	Doggendorf Péter	1					1	5			20	
24	Donavel Ferenc								2			
30	Donavel József										15	
218	Duszler Ferenc								2		16	
95 ^b	Dreier József	1			4	4		3	3		50	
54 ₁	Dreier Péter							3	3		10	
192	Ehardt György	1						2	4		30	
63 ₁	Ehardt János	1			3	3		3	5		40	
153	Ehardt János											
234	Ehardt János	1						1	2		20	
136	Ehardt Jakab											
87	Ehardt Károly	1						1			50	
14 ^h	Ehardt Mátyás	1					1	3	4		30	
36	Ehardt Miklós	1										
104 ²	Ehardt Zsuzsanna	1						1	2		10	
95 ₁	Engelmann Erzsébet	2	400	56	3	59	10	4	15	17	180	
88	Engelmann Ferenc	2	400	56	3	59	10	4	15	17	180	
172	Engelmann József	1					1	4	3		60	
179	Engelmann János	1						1	2		40	
239	Engelmann Károly								3		30	
88 ₁	Engelmann Katalin									2	30	
73	Engelmann Magdolna											
95	Engelmann Mátyás	2	1400	79	1	80	10	10	12	20	150	
152	Engelmann Mátyás	1		16	5 ¹ / ₂	21.5	4	2	6	5	150	
152 ¹	Engelmann Mátyás	1			2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂		1	4		30	

Haus-Nro.	Name	Haus-Nro.	Weingarten in Quadrat-Klafter	Besitztum in Joche			Zusammen	Viehstand				
				Jánosföld der Hotter	Fremden	Hotter		Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
219	Engelmann Mátyás		400							1		
137	Engelmann Miklós	1	400	9		9	5	4	4	4	150	
49 ¹	Engelmann Péter					2	2	1	3		30	
28	Engelmann Vilmos	1		12		12	4	7	6		50	
190	Färber János	1	100	9		9	3	2	5	3	100	
26	Färber Katalin					2	2					
225	Feimer József								1		10	
189	Feimer József	1							2	2	20	
253	Feimer Mátyás	1	1200						2	3	20	
178	Filipp Krisztina											
139	Firneisz Mihály	1			7	7		2	4		20	
49 ¹	Flakovits Sándor	1			3	3	1	1	4		30	
165	Foidl Antal	1			1	1			3		20	
97	Follmer Borbála											
162	Follmer Ferenc	1							1	2	20	
138	Franz Antal	2	400	42		42	5	5	7		100	
71	Franz János	1		38		38	6	6	11	3	70	
10	Friedrich Gáspár								2		10	
120	Furák Mihály								2	2	15	
222	Geresz János	1		4		4		4	5		40	
21	Georg János	1							2	2	20	
27 ²	Georg Vilmos								1	1	40	
149	Giel Anna									1	20	
6	Giel Jakab	1							4	3	6	
77	Giel János	2	600	138		138	16	9	31		200	
158	Giel János	1		3 ¹ / ₂		3 ¹ / ₂						
111 ¹	Giel János	1										
61	Giel Katalin											
6	Giel Mátyás	1		8	3	11	3	2	6		20	
3	Giel Miklós					1					10	
61	Giel Miklós	1	200	7	5	12	3	2	7		40	
78	Giel Péter	1							3	2	70	
112	Gille Antal Amerika	1										
103 ¹	Gille Erzsébet								1			

Haus-Nro.	Name	Besitztum in Joche			Viehstand						
		Haus	Weingarten in Quadrat-Klafter	Zusammen	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel		
										Jánosfölder Hotter	Fremden Hotter
76	Gille György	2	400	60	60	8	8	5	80		
119	Gille György	4		173	7	180	15	7	25	44	200
94	Gille János	1							2		20
46	Gille Katalin	1		3	3				2	4	10
76 ¹	Gille Magdolna								1		30
101	Gille Miklós	2	800	64	2	66	8	8	19		150
252	Gille Péter Amerika	1									10
13	Götz Jakab Amerika	1									
120	Götter Péter								2		12
196	Grabovszki János	1	400	34	34	7	7	8			200
121	Guth Jakab jun.	1		64	64	9	3	15	4		60
123	Guth Jakab sen.	2	950	34	19	53	1	6	3	110	150
219	Guth János	1	400	52	3	55	10	7	17	9	200
203	Guth Lajos		400						1	2	30
103	Guth Mátyás	2	400	76	76	10	7	8	19		200
206	Guth Mihály sen.	1		106	24	130	13	10	19	46	200
211	Guth Mihály jun.	2	800	80		80	10	9	1	22	200
160	Günther János	1		1	1				3	6	30
138 ¹	Günther Ferenc		400						1	2	30
102	Hadrian Pál										10
187	Haidenfelder Mihály	1		24	24	5	6	4			80
178 ²	Handler András	1		2	1 1/2	3 1/2	1	3	7		50
57	Handler Antal	1	400	6	6	4	4	3			40
34	Handler József	1							2		5
127	Handler Péter	1		1 1/2	3	4 1/2	2	2	5		30
154	Hardtmann Ferenc	1		37	37						
165	Harnacker Katalin	1							1	2	10
156	Hausladen Miklós				10	10			1		30
178 ³	Hebp Anna	1									
84	Hebp Antal	1		16	4	20	4	4	1		60
114 ¹	Hebp János	1		36	36	6	4	12			120
178 ³	Hebp János	1		2					2	4	30
89	Hebp Miklós	1	400	38	38	3	5	5			100
108 ¹	Hebp Miklós	2		60	60	6	7	10	16		150

Haus-Nro.	Name	Besitztum in Joche			Viehstand							
		Haus	Weingarten in Quadrat-Klafter	Zusammen	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel			
										Jánosfölder Hotter	Fremden Hotter	
114 ¹	Hebp Margit											
108 ¹	Hebp Péter								3	2	2	
35	Hehn Miklós	2		20	20	5	6	5			50	
110	Heini Mátyás								1			
141	Heini János jun.	1		18	3	21	5	4	4		60	
141	Heini János sen.											
159	Heini Antal	1		1 1/2	1 1/2	2	2				30	
117	Hellstern Albert											
146 ¹	Hemmert Márton	1	200	1/4	20	20 1/4	5	2			50	
140 ¹	Herf Péter								2	2	10	
257 ¹	Hermann Adám	1							2	3	15	
106	Hoff Margit											
171 ¹	Holz György	1	400	13	3 1/2	16 1/2	4	5	4		50	
171	Hochstrasser Antal	1							2	1	25	
261	Huber Antal	1	1600	4	4	4	2	2	2		50	
83	Huber József	1		33	33	7	4	5	4		150	
210	Hubert Ferenc			17 1/2	17 1/2				3		36	
18	Hubert József	1							3	1	7	20
22	Huck Anna											
27 ³	Hui Fülöp										2	
148 ¹	Jánosi József Gem Arzt	1									3	
132	Jánosfölder Gemeinde	6		850	850	2	9	7	5		30	
126	Jánosfölder Milchgenoss.	1							1			
212	Jakab János jun.	2	400	73	73	7	6	9			250	
212	Jakab János sen.	1	400	4	4	2	2	2			30	
174	Jeschek Zsuzsanna	1							2	3	15	
7	Jung Mátyás	1							3	2	20	
157	Kaiser Mátyás	1		19	19	3	4	5			150	
204	Kaiser Miklós	1		1/2	1/2	4	1				30	
252	Kapler Jakab								1	2	20	
131	Keller Henrik	1		318	318	14	14	18			300	
239	Keller József	1							4		15	
17	Keller Magdolna	1		1 3/4	1 3/4				3	3	10	
289	Kerek Pál								4	14	50	

Haus-Nro.	Name	Besitztum in Joche				Viehstand					
		Haus	Weingarten in Quadrat-Klafter	Jánosfölder Hotter	Fremden Hotter	Zusammen	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
104 ₁	Maser Antal										
54	Maser Ferenc	1		4	2	6	2	2	4		30
9	Maser János	1						4	3		30
170	Maser János	1						2	1		60
104	Maser József	2		35		35	4				
53	Maser István							1	2		40
104	Maser Mátyás						4	5	12		100
248	Maser Miklós	1					2	5	7		25
32 ₁	Maser Péter	1	400		3	3		4	7		20
41	Martin János	1						1	3		15
167	Mehr András	1									30
95 ₁	Metche Anna										
227	Metche János	1		7 ¹ / ₂		7 ¹ / ₂	1	3	21		150
40	Mettler Mihály	1					1	1	3		30
114	Metzger Ferenc								2		
52	Millich Antal								1		15
135	Millich Antal	1		23		23	7	3	8		50
135	Millich Antal							1	2		
146	Millich Erzsébet										
67	Millich Ferenc								3		20
29	Millich Mátyás	1		6	6	12	3	2	3	3	40
2 ₁	Millich Péter	1						2	1		10
52	Millich Mátyás	1	200	4	1	5		3	4		20
67	Millich Péter	1		4	7 ¹ / ₂	11 ⁵ / ₂		3	6		20
117	Michlbach Ferenc Pfar.										
67 ₁	Milosevits M. Postmeisterin								3		70
105	Mitschang Mátyás	1			2	2		3	3		100
248	Mitschang Miklós	1	400	3 ¹ / ₄		3 ¹ / ₄		2	2		40
16	Mitschang Miklós	1			2	2		3	2		10
92	Müller Ignác	1	400	78		78	10	5	20	50	200
72 ₁	Müller Katalin								17	16	20
72	Müller Miklós	2		36	5	41	6	5	1	3	10
88 ₂	Molling Ferencz	1									20
	Molnár S. Station-Vorstand										

Haus-Nro.	Name	Besitztum in Joche				Viehstand					
		Haus	Weingarten in Quadrat-Klafter	Jánosfölder Hotter	Fremden Hotter	Zusammen	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
144	Muth Miklós	1		1 ¹ / ₄	4 ¹ / ₂	4 ³ / ₄		2	3		40
218	Nagel Mihály							1	3		40
95 ³	Nauer Anna										
12	Nauer Antal	1						1	2		10
95 ³	Nauer János	1						3	3		40
60 ₁	Neu Borbála	1		4		4		2	4		40
235	Neu Katalin										
8	Neu Mátyás	1							2		10
24	Neu Miklós							3	3		20
188	Neu Margit								2		15
235	Neu Miklós	1					4	2	3		20
110	Neurohr Miklós	1		22	30	52	9	4	15	26	100
163	Neumann György	1	200					2	2		30
161	Neumann József	1						2	3		20
160	Neumann Mátyás								4		20
116	Neudenbach Péter	1		12	2	14	1	1	12		20
226 ₁	Oberding György							2	2		10
85	Oberding Jakab										
64	Ottinger Eva										5
87	Paul Mátyás	1							2	3	30
150 ₁	Paul Péter	1		34	5	39	6	3	5	5	50
215	Pétri János	1									
99	Pétri Péter										
144 ₁	Penz János	1									20
122	Pfeiffer Magdolna										
122	Pfeiffer János	2		42		42	1	7	6	15	60
182	Pink János							1	1		60
149	Popovcsics S. Csene	1									
49 ³	Quitter János	1							1	1	15
150	Quitter János	1		9		9	3	3	4		60
113 ₁	Quitter Katalin	1	1000								40
113	Quitter Mátyás	1		18		18		3	4		75
184	Quitter Margit										25
150 ₁	Quitter Miklós	1	400	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	1		2	5		40

Haus-Nro.	Name	Besitztum in Joch					Viehstand				
		Haus	Weingarten in Quadrat-Klafter	Jánosfölder Hotter	Fremden Hotter	Zusammen	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
175	Szirbu Péter	1						5		20	
177	Stemper József	1						6		15	
251	Stemper Mátyás	1						6		15	
178 ¹	Stemper Péter	1		1/4		1/4	2	1		20	
134	Tisch Anna	1	400	32		32	4	4	7	4 100	
86	Tisch Antal	1		26		26	5	3	3	5 60	
217	Theisz János	1			30	30	5	2	4	12 150	
173	Theisz Miklós	1	400					1	3	15	
47	Theisz Miklós	1						2	2	20	
27 ₃	Thoma Péter	1		4		4	2	5	9	40	
99	Treisz Anna										
264	Treisz Ferenc	1	1200					1	2	75	
73	Treisz János						1	2	58	100	
49 ³	Tuszler Ferenc										
165 ₁	Ungar Katalin										
3	Vlajkov Krisztina									20	
53	Weber Jakab	1					1	2		15	
156	Weber Katalin						1	2			
129 ¹	Weinhardt Anna										
222	Weinhardt Erzsébet										
195	Weinhardt Ferenc	1	300	4		4	2	3		100	
23	Weinhardt János										
174 ₁	Weinhardt János	1	400	7 1/2	12	19 1/2	1	3	5	20 50	
123	Weinhardt Péter sen.	1						1	4	40	
123	Weinhardt Péter jun.							3	8		
129 ¹	Wehner Antal	1		2 1/2		2 1/2	2	2	8	30	
32	Wehner Jakab	1		3 1/2	3/4	4 1/4		3	10	30	
156	Wehner Miklós	1						4	3	50	
88 ₁	Wehner Péter	1			1 1/2	1 1/2		2	2	30	
34	Weits Miklós								5	20	
125	Weisgerber F. Lehrer								2	50	
74	Wien Jakab	1		22		22	3	2	7	50	
74	Wien Mihály										
81	Wien Mihály	1		2		2	1	2	3	50	

Haus-Nro.	Name	Besitztum in Joch					Viehstand				
		Haus	Weingarten in Quadrat-Klafter	Jánosfölder Hotter	Fremden Hotter	Zusammen	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
240	Wiesbächer Mihály	1						4	6	40	
121 ²	Wiesbächer Anna										
42 ²	Wirth Antal Amerika	1									
13	Wolframm Ferenc								2	6	
109 ₁	Wolframm János	2	800	76		76	8	6	18	100	
204	Wolframm Karolina										
142	Wolframm Mátyás	2	400	84		84	16	8	15	5 200	
8	Wolframm Mátyás										
44	Wolframm Miklos	1		5		5	4	9	2	4 5 20	
109 ₁	Wolframm Péter								1		
12	Wurmlinger András		200					2	2		
221 ₁	Wurmlinger Mátyás	1		2		2	1	3	2	3 40	
221	Wurmlinger Miklós	1		2		2	8	10	5	3 3 120	
27 ₁	Wurmlinger Miklós	1						2	2	30	
33	Wurmlinger Péter	1		9		9	7	3	6	30	
115	Zappe F. Staats-Lehrer							1	4	50	
220	Zenz Ádám	1	800	8 1/2		8 1/2		3	2	50	
68	Zenz Katalin										
68 ₁	Zenz Mihály	1		4		4		2	5	30	
64	Zervez Marianna									10	
64	Zervez Péter sen.		400					1	2		
93	Zervez Péter jun.	1					8	8	3	3 70	
91	Ziegler János	1		2 1/2		2 1/2		2	3	29	
168	Ziegler Mihály	1		3		3	1	4	5	4 6 100	

Zusammen: 333 Haus, Weingarten 25 Joch 73 Quadrat-Klafter, Besitztum im Jánosfölder Hotter 508 1 3/4 Joch, im fremden Hotter 565 1/4 Joch; Viehstand: 664 Pferde, 958 Rindvieh, 1823 Schweine, 805 Schafe, 19260 Geflügel.



Am 10. Juni:

1. Früh 3 Uhr Tagwache.
2. Früh 5, 7 und 8 Uhr Empfang der Gäste.
3. Vormittag 7 Uhr Festsetzung der Gemeinderepräsentanz.
4. Um 8 Uhr Festgottesdienst, celebrirt von Sr. Hochwürden Herrn Blaskovics Ferenc Dommherr.
5. Nach dem Festgottesdienste Festrede. Vorgetragen von Herrn Michlbach Ferenc Seelforger.
6. 9 Uhr: Eröffnung und Besichtigung der Ausstellung.
7. 11 Uhr: Lehrerversammlung des „Módos—Párdány“-er Zweigvereines und Handarbeit-Ausstellung.
8. Nachmittag 1 Uhr Festdiner in der Schule.
9. $\frac{1}{2}$ 3 Uhr: Landwirtschaftliche Wander-Versammlung.
10. Von 4 Uhr an Volksfeste und Tanzunterhaltung.

Zappe Ferenc.

Das hundertjährige Jubileum.

Diese schöne und erhabene Feierlichkeit wurde durch Mitwirken und Beihilfe sämtlicher Bewohner der Gemeinde Jánosföld zum wirklichen Feste erhoben.

Zu dieser Zeit waren Mitglieder der Gemeindevorstellung:

Bohn Mátyás Richter
Riegler György Notär
Franz Antal II-ter Richter
Bandenburg Péter Kassier
Braun Mátyás I-ter Geschworener
Kreisz János II-ter Geschworener
Hebp Miklós 108 III-ter Geschworener
Zensz Ádám IV-ter Geschworener
Seeler Antal Schreiber-Stellvertreter.

Die Feierlichkeit ging nach folgendem Programme vor:

Am 9. Juni:

1. Vormittag 8 Uhr Trauergottesdienst für die Verstorbenen der Gemeinde.
2. Nachmittag 1 Uhr auftreiben der zu prämierenden Zuchtthiere und Prämierung derselben.
3. Um 5 und 8 Uhr Empfang und Einquartierung der eintreffenden Gäste.
4. Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr beleuchten der Gemeinde, Lampenzug und Serenade vor dem Gemeindehause.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Előszó	3
Vorwort	7
I. Ueberblick der Colonisation Südongarns	9
II. Die Geschichte der Gemeinde Jánosföld nach Chronik	18
a) Ausweis der Gefirmten	48
b) Namensverzeichnis der Pfarrer und Notäre	49
c) Verzeichniß der Geburten, Sterbefälle und Getrauten von 1806—1906	50
III. Kulturzustände :	
1. Schulwesen	54
2. Namensverzeichnis der Lehrer von 1806—1906	63
3. Die Schulkommission	64
4. Die Dvoda	65
5. Die Dvodakommission	68
6. Der Jugendverein	68
7. Die Schulbibliothek	68
8. Der Gesangsverein	69
IV. 1. Volks- und Landwirtschaft	83
2. Viehzucht	87
a) Pferdezucht	87
b) Rindviehzucht und Milchgenossenschaft	88
c) Schweinezucht	92
d) Geflügelzucht	92
e) Schafzucht	93
f) Bienen- und Seidenraupenzucht	93
3. Creditwesen	93
4. Landwirtschaftlicher Verein	95
5. Die Post	96
6. Eisenbahn	96
V. Ausweis über den Besitzstand der Bewohner Jánosföld am 10. Mai 1906	97
Das hundertjährige Jubiläum der Gemeinde Jánosföld	112



1/2017
Lektorat Walter Stahl
Münster